

lla!

oll alles
ingen!*

gewiß
über das
? Ganz
Feiertage
cken —
züglich!
Weil die
schmack
en voll
und weil
e letzte

ung

g, dem 17. De-
fachschriftung der

izei Neuß
ße 71

NEN
EINIGUNG
STR. 21

ch
nhof

AREN
ann
sprüche

gen

Neujahr

ar 1951 in allen

adtdirektor,
Tiefbauamt,

men — Amtszeit

des Gesetzes

und des Kosten-

platt für die

in Innenminis-

uch als die Vor-

platt für die

ant wurde, liegt

Januar 1951 ein-

9 während der

es binnen drei

ch 8 32 gen, der-

34 nicht sollten,

stadtdirektor,

er, gez.: Wannen,

er

ESSEN

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874



RHEINISCHE POST



AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT
DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 77 NR 298

FREITAG, 22. DEZEMBER 1950

Preis 15 Pfennig

Keine vollendeten Tatsachen Adenauer bei den Hohen Kommissaren — Verhandlungsbeginn im Januar

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 21. Dezember. Bundeskanzler Dr. Adenauer erörtere am Donnerstagnachmittag zum ersten Male mit den drei Hohen Kommissaren die Ergebnisse der Brüsseler Konferenz. Nach der fünfständigen Sitzung auf dem Petersberg wurde von alliierter Seite ein Kommuniqué ausgegeben. Darin wird betont, daß Dr. Adenauer die Versicherung erhalten habe, die Bundesregierung werde hinsichtlich der Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages „nicht vor vollendete Tatsachen gestellt“ werden. Vielmehr würden in Kürze Besprechungen zwischen deutschen und alliierten Sachverständigen beginnen, in denen das Ausmaß und die Art des deutschen Beitrags geprüft werden sollen. Auf der Grundlage dieser Vorbesprechungen würden dann die eigentlichen Verhandlungen zwischen Bonn und dem Petersberg beginnen.

In Kreisen der Bundesregierung rechnet man damit, daß die Sachverständigenbesprechungen nicht vor Anfang Januar beginnen werden. Es werde sich dabei nicht ausschließlich um die Klärung militärischer Fragen handeln. Vielmehr würden mehrere Gruppen von Sachverständigen tagen. Die von ihnen gemachten Vorschläge sollen dann in Teilabschnitten gemeinsam von den Hohen Kommissaren und dem Bundeskanzler geprüft werden. In deutschen und alliierten politischen Kreisen schließt man daraus, daß die weiteren Verhandlungen des ganzen Problems weniger in der Form von Vorschlägen und Gegenvorschlägen, als vielmehr in der Erarbeitung einer gemeinsamen Plattform vor sich gehen werden.

Der Bundeskanzler habe mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, so heißt es am Schluß des Petersberger Kommuniqué, daß die alliierten Regierungen gewillt seien, ihre Beziehungen zur Bundesrepublik „in zunehmendem Maße auf vertragliche Grundlage zu stellen“. Dr. Adenauer selbst erklärte nach seiner Besprechung mit den Hohen Kommissaren vor Pressevertretern, er sei der Überzeugung, daß die Bundesrepublik einen guten Schritt vorwärts gelang habe. Ein alliiertes Sprecher sagte, daß die Bundesregierung nach wie vor aufgefordert bleibe, die Anerkennung der deutschen Vorkriegsschulden auszusprechen. Dr. Adenauer sei von den Hohen Kommissaren jedoch versichert worden, daß er mit dieser Entscheidung warten könne, bis der Außenpolitische Ausschuß des Bundestages, der sich bekanntlich in einer früheren Sitzung gegen gewisse Einzel-

heiten der Anerkennungsforderung ausgesprochen hatte, zu seiner nächsten Sitzung zusammengetreten sei.

Dr. Adenauer, der auf dem Petersberg von Staatssekretär Prof. Hallestein und Ministerialdirektor Blankenhorn begleitet war, hatte schon am Donnerstagvormittag eine Unterredung mit dem französischen Hohen Kommissar François Poncet gehabt. Der Hohen Kommissar hatte Dr. Adenauer in kurzen Zügen über das Brüsseler Ergebnis unterrichtet und dem Bundeskanzler auch offiziell Mitteilung von der französischen Absicht gemacht, die europäischen Atlantikpaktstaaten zu einer Beratung der Europa besonders angehenden Verteidigungsfragen zusammenzurufen; an dieser Konferenz, die in Paris stattfinden wird, solle die Bundesrepublik gleichberechtigt teilnehmen. Nach dieser Unterredung mit dem französischen Hohen Kommissar hatte Dr. Adenauer das Kabinett informiert. Bundesminister Dr. Lehr erklärte nach der Kabinettsitzung der Bonner Redaktion der „Rheinischen Post“, der Kanzler habe sich „befriedigt über die Besprechung und optimistisch über die künftige Entwicklung des Verhältnisses zu den Besatzungsmächten“ geäußert.

USA-Verstärkungen für Europa

Washington, 21. Dezember. (dpa) Der Stabschef des amerikanischen Heeres, General Lawton Collins, erklärte am Donnerstag, er rechne damit, daß amerikanische Truppenverstärkungen noch vor dem 1. Juli 1951 nach Europa entsandt werden würden.

Sicherheitsvertrag wird erörtert

London, 21. Dezember. (dpa) Aus Londoner diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Forderung Dr. Adenauers auf Abschluß eines Sicherheitsvertrages eines der Themen sein werde, die der Bundeskanzler mit den Hohen Kommissaren erörtere. Die Westmächte erwogen weitere Lockerungen des Besatzungsstatus, wenn ein Abkommen über den deutschen Verteidigungsbeitrag erzielt werde.



Anwalt in eigener Sache...
Vor dem Nationalrat der amerikanischen Neger verteidigte Dean Acheson seine in Amerika sehr umstrittene Außenpolitik. Unsere Aufnahme zeigt Acheson im Gespräch mit Edith Sampson (Mitte), die zeitweilig zu den Versammlungen der UNO delegiert war und Mary McLeod Bethune, die den Nationalrat der Negerfrauen in Amerika gründete.

Alle Türen offengelassen...

Französische Hoffnung auf Viererbesprechung — Freitag Antwortnote an Moskau

Brüssel, 21. Dezember. (dpa) Die gleichlautenden Antworten der drei Westmächte auf die Sowjetnote vom 3. November, in der eine Viererkonferenz über das Deutschlandproblem vorgeschlagen wurde, sollen nach Mitteilung von französischer Seite am Freitag im sowjetischen Außenministerium überreicht werden. Politische Beobachter der Brüsseler Konferenz wiesen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß das Schlußkommuniqué der Atlantikpaktstaaten alle Türen für eine mögliche Viererkonferenz offengelassen habe, da außer der prinzipiellen Einigung über den deutschen Verteidigungsbeitrag keine Maßnahme getroffen worden sei, die nicht ohne die Einigung über Deutschland auf einer Viererkonferenz ermöglicht werden könne.

Wenn natürlich auch gewisse Zweifel an einer Einigung mit der Sowjetunion gehegt werden, so betreffen sie in erster Linie andere Deutschland nicht direkt berührende Fragen. Die Westmächte — zumindest die beiden europäischen — wollten nicht vermeiden, daß ihnen der Vorwurf gemacht werden könne, nicht alle Möglichkeiten ausgenutzt zu haben. Besonders stark soll die französische Regierung auf eine Konferenz mit der Sowjetunion gedrängt haben, so daß Außenminister Acheson nach seiner Blitzbesprechung in Paris, die

er vor seinem Eintreffen in Brüssel hatte, vor dem Atlantikrat weniger kategorisch seine Forderungen durchzusetzen versuchte. In Brüsseler Kreisen ist man der Ansicht, daß Frankreich und auch Großbritannien die Sieger dieser Konferenz waren, da es ihnen gelang, die Frage der deutschen Wiederaufrüstung praktisch auf die lange Bank zu schieben und eine endgültige Entscheidung bis nach einer Viererkonferenz zu verschieben. Man nimmt sogar an, daß die europäischen Westmächte einen deutschen Verteidigungsbeitrag verweigern würden, wenn die Sowjetunion sich einigermassen zugänglich zeigen würde.

Demgegenüber weisen amerikanische Kreise in Brüssel darauf hin, daß Außenminister Acheson nicht daran denke, vor Paris zu kapitu-

lieren. Er beabsichtige im Gegenteil, dem deutschen Wünschen weitgehend entgegenzukommen. Das Besatzungsstatut solle durch einen Sicherheitsvertrag mit der Bundesrepublik ersetzt werden, so wie Bundeskanzler Dr. Adenauer es gefordert habe.

Eisenhower: Nur freiwillige Hilfe

New York, 21. Dezember. (dpa) General Eisenhower erklärte zur etwaigen Beteiligung deutscher Truppen an der atlantischen Armee: „Wirksame Hilfe besteht darin, freiwillig zu kommen, wenn sie freiwillig gegeben wird. Aus einem Programm, solchen Charakter, wie wir es unternehmen, kann es keine zwingende Beteiligung geben. Wir begrüßen die Hilfe, aus welcher Quelle sie auch immer kommt. Nur vor der Schwäche hören wir uns.“ Eisenhower fügte hinzu, die gegenwärtige Lage sei längst nicht so ernst wie die im 2. Weltkrieg 1942.

„In Korea bereits bewährt“

Die „Kampfbrigade“ als Grundlage der Atlantikarmee? / Von Briten entwickelt

Bonn, 21. Dezember. (Eigenbericht) Die Frage, ob die alliierten Pläne für einen deutschen Verteidigungsbeitrag mit der Forderung nach völliger militärischer Gleichberechtigung in Übereinklang zu bringen sind, wird in Bonner politischen Kreisen lebhaft erörtert. Von einem Regierungssprecher wurde am Donnerstag darauf aufmerksam gemacht, daß der Begriff der „Kampfbrigade“, der dem Spottfordplan für die deutsche Beteiligung zugrundegelegt sein soll, nicht das gleiche bezeichne, wie die „Brigade“ im bisher üblichen Sinne. Es handele sich vielmehr um eine von den Engländern entwickelte neue Kampfeinheit, die sich in Korea bewährt habe. Sie stelle eine Kombination aller Waffengattungen dar. Eine „Kampfbrigade“ verfüge über neun Batterien, eine Panzergruppe und Flak. Möglicherweise solle die gesamte atlantische Armee nach diesem Typ aufgebaut werden. Auf diese Weise wäre der Forderung auf Gleichstellung des deutschen Soldaten Rechnung getragen.

Die atlantische Armee soll sich nach Informationen Bonner Regierungskreise in ihrem künftigen Aufbau aus je einer amerikanischen, kanadischen, britischen und kontinental-europäischen Gruppe zusammensetzen. Das würde die Bildung einer europäischen Armee

zur Voraussetzung haben, wie sie von den Franzosen im Sinne des Plevenplanes angestrebt wird.

Drei Verteidigungszone

Von Norwegen bis zum Nahen Osten

London, 21. Dezember. (dpa) Die Verteidigungsminister und die Stabschefs der Atlantikpaktstaaten planen, wie am Donnerstag in London bekannt wurde, die Errichtung von drei getrennten Verteidigungszone von Skandinavien bis zum Nahen Osten. Folgende drei Verteidigungsbereiche sollen vorgesehen sein: Ein zentrales europäisches Oberkommando unter persönlicher Führung General Eisenhowers; ein Oberkommando Nord, das Skandinavien und die Ostsee umfassen würde, und ein Mittelmeereskommando unter Führung des britischen Commonwealth, das u. a. die zwei assoziierten Atlantikpaktstaaten Griechenland und die Türkei umfassen soll.

10 000 Kanadier nach Europa

Ottawa, 21. Dezember. (dpa) Die kanadische Regierung hat das Parlament um Genehmigung ersucht, ein Expeditionskorps in Stärke von 10 000 Mann nach Europa zu senden. Wie verlautet, sollen die Angehörigen dieses Expeditionskorps aus den Verbänden rekrutiert werden, die Kanada der UNO zur Verfügung gestellt hat. Sie werden zur Zeit in Fort Lewis in den USA ausgebildet.

Kardinal Graf Preysing †

Bischof von Berlin einem Herzschlag erlegen
Berlin, 21. Dezember. (dpa) Der katholische Bischof von Berlin, Dr. Konrad Kardinal Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos, ist am Donnerstag um 16 Uhr einem Herzschlag erlegen. Obwohl der Kardinal im Oktober 1948 an den Folgen eines Gehirnschlags bereits einmal so ernst darniederlag, daß mit seinem Ableben gerechnet wurde, ist sein Tod jetzt völlig überraschend eingetreten.

Kardinal Preysing ist am 30. August dieses Jahres 70 Jahre alt geworden und bei dieser Gelegenheit als einer der führenden Köpfe des deutschen Katholizismus und als ein Mann gewürdigt worden, der sich ebenso wie seinerzeit gegen den Nationalsozialismus heute gegen den Materialismus des Ostens zur Wehr setzen. Bevor der Sohn eines altbayerischen Grafengeschlechtes Theologie studierte, war er als Jurist im bayerischen diplomatischen Dienst. 1912 empfing er die Priesterweihe. 1917 begleitete er den damaligen Nuntius Pacelli und letzteren Papst als Sekretär nach Berlin und ins kaiserliche Hauptquartier. 1922 wurde Preysing Bischof von Bistitt, und 1935, mitten in der Zeit des Kirchenkampfes, übernahm er das Diaspora-Bistum Berlin. Die schwere Aufgabe, die katholische Kirche in verdorrter Steppe gegen den Nationalsozialismus zu verteidigen, löste er mit Unerschrockenheit und Geschick. In Anerkennung seiner Verdienste verlieh ihm der Papst, gleichzeitig mit Erzbischof Frings von Köln und Bischof Graf Gahlen von Münster am Weihnachtstag des Jahres 1945 den Kardinalshut. Ebenso aufrecht wie gegen den Nationalsozialismus verteidigte Kardinal Preysing auch in der Nachkriegszeit, oft gemeinsam mit seinem Altersgenossen, dem evangelischen Bischof von Berlin, D. Dibelius, die Glaubensfreiheit und Menschenwürde gegen die sich immer mehr verschärfende Kirchenpolitik der Sowjetzone. Noch im Herbst dieses Jahres nahm der Kardinal an der 100-Jahr-Feier der Wiedererrichtung des englischen Episkopats in London teil; noch Ende Oktober reiste er nach Rom. Der deutsche Katholizismus verlor in Kardinal Preysing nicht nur einen Träger der höchsten Würde der katholischen Kirche, sondern auch eine Persönlichkeit von hohem menschlichem Rang.

Politik — kurz gefaßt

Vertreter der SPD, CDU und FDP haben am Mittwoch in Berlin die sachlichen Grundlagen einer Regierungsbildung erörtert. Beschlüsse, von welcher Koalition die Regierung getragen werden soll, wurden nicht gefaßt.

Der DGB hat sich in einem Schreiben an Bundesarbeitsminister Storch dagegen erklärt, daß Mittel der Arbeitslosenversicherung für Lohnausfälle verwendet werden, die bei durch Kassenregel bedingten Betriebsstillegungen eintreten könnten.

Die britischen Besatzungsbehörden haben am Donnerstag das Flüchtlingslager Friedland bei Göttingen beschlagnahmt. Vorläufig wird das Lager aber noch zur Aufnahme von Flüchtlingen zur Verfügung stehen.

Die „Justitia mit verbundenen Augen“ wurde von den Dienstleuten der Justizbehörden in Ostberlin entfernt, weil die „fortschrittliche“ Justiz mit offenen Augen Recht sprechen müsse.

Speidel und Heusinger

Deutsche Gesprächspartner für alliierte Militärs?

Bonn, 21. Dezember. (dpa) Als mögliche deutsche Verhandlungspartner für alliierte Militärs bei den bevorstehenden Besprechungen über einen etwaigen deutschen Verteidigungsbeitrag wurden in Bonn die ehemaligen Generale Hans Speidel und Adolf Heusinger genannt. Speidel war der Stabschef Rommels, Heusinger Chef der Operationsabteilung im OKW. Ein Regierungssprecher erklärte am Donnerstag, daß von einer amtlichen Berufung dieser Generale noch keine Rede sein könne. Sie würden bisher nur „genannt“. Unterzeichnete Stellen weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß in der Dienststelle Blank noch drei militärische Mitarbeiter des Generals von Schwerin tätig sind, die in militärischen Fragen als Sachverständige anzusehen wären.

Vertrauen gerechtfertigt

Truman: „Europa meint es ernst“

Washington, 21. Dezember. (dpa) Präsident Truman erklärte am Donnerstag nach einer Besprechung mit Acheson: „Ich stimme mit dem Außenminister darin überein, daß die Haltung der westeuropäischen Staaten unser Vertrauen gerechtfertigt hat. Die freien Staaten Europas meinen es mit der Errichtung unserer gemeinsamen Verteidigungssysteme, ernst.“ Truman fügte hinzu, schon in den nächsten Wochen würden amerikanische und westeuropäische Soldaten zusammen ausgebildet werden.

1,6 Milliarden Dollar bewilligt

Washington, 21. Dezember. (dpa) Das Repräsentantenhaus nahm am Mittwoch eine Vorlage an, in der 1,6 Milliarden Dollar zur Verstärkung militärischer Anstrengungen in der USA selbst und im Ausland bewilligt werden. Die Vorlage geht jetzt an den Senat. Die Gelder sind zum Teil für bisher streng geheimehaltene Projekte bestimmt.

Clay Stellvertreter Wilsons

Washington, 21. Dezember. (dpa/AP) Charles Wilson, der Leiter des neu geschaffenen Amtes für Verteidigungsmobilisierung, hat seine Dienstgeschäfte

Pekings Antwort läßt auf sich warten

Neues Friedensangebot der UNO — Aber Rotchina schweigt

New York, 21. Dezember. (dpa/AP) Die dreiköpfige Kommission der UNO, die einen Waffenstillstand in Korea herbeiführen soll, hat der chinesischen Regierung in Peking am Mittwoch mitgeteilt, daß sie gewillt sei, nach den Besprechungen über einen Waffenstillstand auch die Gesamtheit der formistischen Probleme zu erörtern. Bisher ist auf diese Note noch keine Antwort von Peking gegeben worden.

Auch die erste Botschaft der UNO-Kommission, in der am vergangenen Samstag die Bereitschaft erklärt wurde, Verhandlungen über einen Waffenstillstand in Peking oder an irgendeinem anderen Orte aufzunehmen, ist bisher unbeantwortet geblieben. Die chinesischen Beobachter, die an den letzten Verhandlungen der UNO in New York teilnahmen, sind inzwischen auf dem Heimwege und werden Ende der Woche in Peking erwartet. Es besteht die Hoffnung, daß sich dann die rotchinesische Regierung äußern wird.

„Times“ fordern Rückzug

Dilemma nicht aufzuhalten

London, 21. Dezember. (AP) Die britische Zeitung „Times“ erklärte am Donnerstag zur Lage in Korea, die Staatsmänner des Westens müßten sich damit abfinden, daß sie früher oder später einem

Dilemma gegenüberstehen würden. Es werde dem Westen noch viel zu schaffen machen, wenn die Chinesen jetzt die reorganisierten Nordkoreaner vorschoben und einen Krieg zu einem sich endlos hinziehenden Feldzug ohne wirkliche Entscheidung machten. Ein solcher Zustand werde die Kräfte des Westens in Asien sinnlos aufzehren, sei daher an der Zeit, sich auf das Wichtigste zu besinnen und dementsprechend zu handeln.

Die „Times“ fordern, die gesamte Strategie der Westmächte einer Prüfung zu unterziehen. Diese Länder seien nicht stark genug, sich an jeder Stelle einem Angriff der Kommunisten zu widersetzen. Hauptaufgabe der Staatsmänner und Militärs sei es deshalb jetzt, die strategisch wichtigen Gebiete auszusondern und sie gegen jeden Angriff stark zu machen. In solchen Gebieten lohne es sich dann, Truppen zusammenzuziehen. Das treffe aber nicht in den Teilen der Erde zu, die man auf lange Sicht hin sowieso nicht verteidigen könne.

13 000 Mann Verluste in Korea

Tokio, 21. Dezember. (AP) Die Verluste der amerikanischen, britischen und türkischen Streitkräfte mit Beginn der chinesischen Winteroffensive in Korea belaufen sich auf rund 13 000 Tote, Verwundete und Vermisste. Unter ihnen hatten allein die Amerikaner an die 12 000 Mann Ausfälle. Die Verluste des Feindes werden vom Hauptquartier Mac-Arthurs als zehnmal so hoch geschätzt. Dadurch sei die erhebliche Verzögerung seines Vormarsches zu

erklären. Die Gesamtverluste der Amerikaner seit Beginn des Koreakrieges belaufen sich bis zum 21. Dezember auf über 40 000 Tote, Verwundete und Vermisste. Der Blutzoll der Südkoreaner ist in diesen Zahlen nicht einbezogen.

Atombombe als taktische Waffe

New York, 21. Dezember. (dpa) Der Atomwissenschaftler Dr. Vannevar Bush, Leiter des amerikanischen Amtes für wissenschaftliche Forschung, schreibt in der jüngsten Ausgabe des „Readers Digest“ über die Möglichkeit des taktischen Einsatzes von Atombomben. Moskau hat die Vergrößerung der Entwicklung seiner Luftabwehr in der Lage versetzt werden, die Verwendung von Atombomben gegen Industrie- und Verwaltungszentren zu verhindern. „Dann wäre der Gefahnpunkt erreicht. Wir müßten zu der Zeit in der Lage sein, die sowjetischen Armeen aufzuhalten. Wir müssen uns darum mit der Möglichkeit beschäftigen, die Atombombe als taktische Waffe zu verwenden. Vielleicht wäre es sogar richtiger, schon heute daran zu denken.“

Noch keine Entscheidung

Ruhrbehörde tagt in Permanenz

Düsseldorf, 21. Dezember. (Eigenbericht) Der Rat der Internationalen Ruhrbehörde setzte am Donnerstag seine Beratungen über die eventuelle Herabsetzung der Kohlenexportquote um 300 000 Tonnen für das letzte Quartal 1950 fort. Die Verhandlungen, an denen wiederum Vizekanzler Brücher und Bundeswirtschaftsminister Erhard teilnahmen, dauerten am späten Abend noch an. Ein Ergebnis ist nicht vor Freitag zu erwarten.

Beschlüsse der Hohen Kommission

Bonn, 21. Dezember. (AP) Der Rat der alliierten Hohen Kommission erließ auf seiner Arbeitssitzung am Donnerstag eine Durchführungsverordnung zu seinem Presse- und Rundfunkgesetz, nach der Literatur, die Ansehen und Sicherheit der alliierten Streitkräfte beeinträchtigt nicht in die Bundesrepublik eingeführt werden darf.

Vorbewilligungen für die Kriessopfer

Bonn, 21. Dezember. (dpa) Der Haushaltsausschuß des Bundestages bewilligte in seinen letzten Sitzungen vor Beginn der Weihnachtspause 100 Mill. DM vorweg, damit Versorgungsdienststellen errichtet und das erforderliche Personal zu schnellen Verwirklichung des neuen Kriegsopferversorgungsgesetzes eingestellt werden kann. Außerdem genehmigte er einen Zuschuß von einer Mill. DM für die Neue deutsche Wochenzeitschau GmbH, an der der Bund beteiligt ist.

Stacheldrahtkranz für Stalin

Berlin, 21. Dezember. (dpa/AP) Zum 71. Geburtstag sandte die „Kampfbegrüßung Unmenschlichkeit“ Stalin einen acht km schweren Stacheldrahtkranz, um auf diese Weise gegen den Terror in der Sowjetzone zu protestieren. Das Geschenk wurde als Paket an die Zentralsekretariat der SPD in Ostberlin zu weiteren Veranlassungen geschickt.

Aus der Stadt Neuss

Hochkonjunktur beim Standesbeamten

Heiratsfreudiges Neuß - weniger Scheidungen

Aber jedes 4. Paar noch minderjährig - Bald wieder normale Bevölkerungsbewegung

Großschiebungen bei der Bundesbahn

Bereits 104 Fälle aufgedeckt - Seit 1949 wertvolle Textilien verschoben

Auf dem Güterbahnhof Neuß sind, wie der untersuchende Richter in Neuß mitteilte, große Schiebungen aufgedeckt worden. Bisher wurden vier Bahndienstleute verurteilt, weitere Verhaftungen stehen bevor. Der Bahnhofsvorsteher in Korschenbroich ist seines Dienstes enthoben worden. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß in Neuß angekommene Frachtbrieftage von den Beschuldigten zerlegt und an deren Stelle neue Beschriftungen angebracht wurden. Der Empfänger war in den meisten Fällen ein Weber in Korschenbroich. Die Frachtbrieftage lauteten mit einer Ausnahme auf wertvolle Textilien, die Neusser Firmen erhalten sollten. In 104 Fällen haben die bisher Beschuldigten die Vorwürfe zugegeben, 54 weitere Fälle warten auf Aufklärung. Für 100 000 DM hat die Bundesbahn Wertersatz leisten müssen.

Es wird weiter mitgeteilt, daß einer der Festgenommenen seit Jahren auf in- und ausländischen Rennplätzen gewettet und dabei viel Geld verloren hat - eine Tatsache, die dem Führerschein angetroffen wurde erhielt 50 DM Geldstrafe.

Teure Prügel

Zwei männliche Teilnehmer an einer wüsten Schlägerei, die seinerzeit in vier Schlägerei stattgefunden, standen jetzt vor dem Richter. Ein Mann erhielt 50 DM Geldstrafe, und der andere, der ihm irrtümlicherweise geholfen hatte, mit draufzuschlagen, durfte 25 DM bezahlen.

Ein Kraftfahrer aus Holzheim, der innerhalb kurzer Zeit zum zweiten Male ohne Führerschein angetroffen wurde erhielt 50 DM Geldstrafe.

Lebensmittelkontrollen werden strenger

Ein Kaufmann aus Neuß hatte die in seinem Geschäft zum Verkauf ausliegenden Käse weder preislich noch qualitativ kontrolliert. Er stand deshalb vor dem Richter. Bei der Verhandlung, die zur weiteren Klärung der rechtlichen Grundlage verlagert wurde, erklärte der als Sachverständige vernommene Kreis-Chemiker Dr. Peltzer, daß die Lebensmitteluntersuchungen in den letzten Jahren zu sehr vielen Beanstandungen geführt hätten. Man sei verpflichtet, jetzt streng durchzugreifen und in diesem Zusammenhang würde auch auf die Auszeichnungspflicht der Geschäfte genau geachtet.

Die täglichen Unfälle

Auf der Gladbacher Straße fuhr ein Motorradfahrer gegen einen in Richtung Disseldorf fahrenden Lastkraftwagen. Der Kraftfahrer wurde leicht verletzt, sein Fahrzeug schwer beschädigt. - Auf der Kreuzung Rheyde - Preußenstraße stießen ein PKW und ein Lastkraftwagen aufeinander. Der PKW wurde schwer und der LKW leicht beschädigt. - Auf der Böttger Straße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen ei-

nem LKW und einem PKW. An beiden Fahrzeugen entstand geringer Sachschaden.

Buchführung für den Hausbesitzer

Dem Hausbesitzer geht die Rhein-Ruhr Bank mit einer Neuauflage eines sehr zweckmäßigen Buchführungsheftes an die Hand, das bereits in früheren Jahren lebhaften Anklang gefunden hat. Auf der ersten Seite sind alle Angaben über das Grundstück, von der Grundbuchnummer über den Einheitswert bis zu Lasten und Versicherungsarten einzutragen. Für die Einnahmen und Ausgaben stehen einige Seiten mit der entsprechenden Unterteilung zur Verfügung. Diese übersichtliche Erfassung schließt mit einer Seite für den jeweiligen Jahresabschluss.

Jagd auf Schwarz Hörer

Prämien für Rundfunkwerber - Werbeaktion des Nordwestdeutschen Rundfunks

Im Postamtbezirk Neuß zu dem die Orte Kaarst, Büttgen, Holzheim, Nievenheim, Geln, Zons, Kleinbroich, Delhoven, Delrath, Grefrath, Norf, Rosellen, Straberg und Stürzenberg gehören, gibt es 17 000 zahlende Rundfunkhörer. Wenn bedacht wird, daß zu jedem Rundfunkgerät durchschnittlich drei bis vier Hörer gerechnet werden können, erstreckt sich der Hörerkreis auf insgesamt rund 68 000 Menschen. Neben den amtlich erfaßten Rundfunkhörern gibt es noch eine ganze Reihe Schwarz Hörer, die werden statistisch mit 2 % eingeschätzt. Demnach gibt es also im Postamtbezirk Neuß etwa 340 Bürger, die wohl gerne Rundfunk hören, aber nicht zahlen wollen.

Der NWDR hat den Schwarz Hörern nun den Kampf angesagt. Schlagartig wird am 1. Januar eine Werbeaktion einsetzen, die an die Vernunft der Schwarz Hörer appellieren will. Plakate und Poststempel sollen die Werbung unterstützen. Damit sich die Schwarz Hörer weiß waschen können, wird ihnen Gelegenheit gegeben, ihr Radiogerät anzumelden, ohne daß irgendwelche Folgen für sie entstehen werden. Für die ganz hartnäckigen Schwarz Hörer hat der NWDR eine unliebsame Überraschung ausgedacht. Alle Einwohner des Sendebereichs werden nämlich aufgefordert, an der Bekämpfung des Schwarz Hörers teilzunehmen. Da jeder „gute Freund“ hat, wird sich der Schwarz Hörer versehen müssen.

Eine Anzeige hat für alle Beteiligten einen bitteren Beigeschmack: Um nach Möglichkeit diesen Weg auszuschalten, hofft der NWDR durch verstärkte Werbung alle Hörer zu erfassen. Er hat das Werben deshalb durch laufende Prämien schmacht gemacht. Jeder Bürger, der innerhalb des Sendebereichs des NWDR drei Hörer wirbt, erhält DM 6,- Werbeprämie. Für jede weitere Werbung DM 2,-. Hinzu kommen noch namhafte Sonderprämien für besonders gute Werbeleistungen.

Die Werbeaktion dauert vom 1. bis 15. Januar. Den Schwarz Hörern wird es in dieser Zeit ans

Leider gehen. Aber jeder, der Verbelat hat, hat Gelegenheit, sich einige Groschen nebenzu verdienen.

Feierstunde für die Blinden

Eine recht weihnachtliche Freude wurde gestern nachmittag den Blinden aus Neuß Stadt und Land bereitet. Es waren an die vierzig, die sich im schön geschmückten Raum an eine festliche Tafel setzen durften und bei Darbietungen in Wort und Musik eine Weile froh waren. Präses Becker und Herr Kamp vom Neusser Caritas-Verband, Herr Busch, der Leiter des Stadt Wohlfahrtsamtes, Herr Hendrix vom Wohlfahrtsamt Grevenbroich, sowie Herr Koch vom Blindenförderverein waren dabei anwesend. Mit herzlichen Worten gedachten die Gäste des beklagenswerten Schicksals ihrer blinden Mitmenschen, das erst recht in den weihnachtlichen Tagen zu Liebe und Mitleid bewegt. Die Blinden waren von herzlicher Freude erfüllt über die schönen Gaben, die ihnen nach lang geübtem Brauch freundlich und herzlich von der Neusser Geschäftswehr gestiftet wurden. Auch die Stadt Neuß ließ ihnen eine Weihnachtskarte überreichen. Es wäre wohl recht, wenn sich nächsten auch der Kreis daran beteiligen würde.

Das interessiert jeden Arbeitnehmer

Was mache ich mit der Steuerkarte?

Wieder umfangreiche Steuerbegünstigungen für 1951 - Anträge ab 2. Januar

Zur Zeit werden den Arbeitnehmern die Lohnsteuerkarten für 1951 zugestellt. Damit stehen wieder einige tausend Neuber vor der Frage, welche Möglichkeiten einer Steuerermäßigung sich ihnen bieten. Zu den rein technischen Fragen ist zunächst zu sagen, daß jede falsche Eintragung auf der Steuerkarte im Januar bei der Stadtverwaltung korrigiert wird. Für Anträge auf Steuerermäßigung, die ab 2. Januar 1951 gestellt werden können, sind Formulare, die bereits im vergangenen Jahr kostenlos abgegeben werden. Alle hierin gemachten Eintragungen müssen belegt werden, da sonst eine Anerkennung nicht möglich ist. Wer sein Formular richtig ausfüllt und die Belege gleich mitbringt, kann - wie uns versichert wurde - dem Finanzamt seine Steuerkarte sofort einreichen. Für den Besuch des Finanzamtes empfiehlt es sich, den Vormittag zu wählen, da die Nachmittagsstunden der Aufarbeitung und Beantwortung der Post vorbehalten sind.

Bei Antrag auf Steuerermäßigung sind zu unterscheiden: Werbungskosten, Sonderausga-

ben, außergewöhnliche Belastungen, Freibeträge für besondere Fälle und Steuerbegünstigung für Kriegsverwehrte und Körperbehinderte. Es ist hier nicht der Raum, all die vielen Möglichkeiten der Werbungskosten und Sonderausgaben mit ihren vielseitigen Möglichkeiten erschöpfend zu behandeln. Ein großer Teil der Arbeitnehmer kennt immer noch nicht die sich ihm hier bietenden Steuerbegünstigungen. In jedem Betrieb gibt es aber einen „Sachverständigen“, der sicherlich gerne bereit sein wird, seinen Arbeitskollegen Auskunft zu geben.

Steuerbegünstigungen sind auch bei außergewöhnlichen Belastungen, wie Aufwendungen, die durch Krankheit, Tod und Unterstützung für unterhaltspflichtige Angehörige entstehen, möglich. Zu den außergewöhnlichen Belastungen gehört auch die Wiederbeschaffung von Habe nach einer Kündung der Wohnung und die Befreiung von der Zahlung von 480 DM jährlich, für Verheiratete ohne Kind 600 DM und für Verheiratete mit 1 oder 2 Kindern 720 DM. Der Betrag von 720 DM erhöht sich für jedes weitere Kind um 60 DM jährlich. Diese Pauschalbeträge können bei Vorlage von Quittungen über wiederbeschaffte Habe eingetragene werden. Allerdings werden nur Wiederbeschaffungen, die 1951 vorgenommen werden, berücksichtigt. Kriegsverwehrte und Körperbehinderte mit einer Verwehrrheit ab 25 Prozent können wie im vergangenen Jahr ebenfalls wieder eine Steuerbegünstigung beantragen.

„ergattern“, würde damit - zumindest in unserer Stadt - eigentlich Lügen gestraft. Aber man muß sich vergegenwärtigen, daß gerade die in den Kriegs- und Nachkriegsjahren heiratsfähigen Mädel vielfach vergeblich einen passenden Partner suchen. Allerdings, und das ist die Kehrseite der Medaille, entspringen die Eheschließungen nicht immer den für eine Familiengründung allgemein geltenden Motiven. Jedes vierte Paar, das den Weg zum Neusser Standesamt findet, ist noch minderjährig und bedarf zum entscheidenden Schritt der Einwilligung der Eltern. Nicht selten ist ein uneheliches Kind die Triebfeder zu einer solchen Heirat.

Daß diese frühen und vielfach etwas unüberlegt geschlossenen Ehen meist keinen langen Bestand haben können, bestätigt die Zahl der Ehescheidungen. 1950 bis jetzt 98, 1949 173 und 1948 - 175, ein erfreulicher Rückgang, der aber noch lange nicht die unterste Grenze erreicht haben dürfte. Eine Analyse der diesjährigen Scheidungen zeigt, daß nicht ausschließlich junge, sondern auch langjährige Ehen immer wieder gelöst werden.

Der großen Heiratsfreudigkeit steht eine stetig sinkende Geburtenfreudigkeit gegenüber. Von 29 Prozent auf Tausend der Bevölkerung für 1913 rutschte sie auf 21 Prozent für 1938 und 15 Prozent für 1950 ab. Von den 963 in diesem Jahr Geborenen waren 503 männlichen und 460 weiblichen Geschlechts.

In normalen Jahren lag das Verhältnis umgekehrt, aber eine nur schwer zu erklärende Erscheinung der Nachkriegsjahre muß hier als gegeben hingenommen werden.

1038 Personen aller Altersstufen starben in diesem Jahr in unserer Stadt, darunter sind aber allein 265 aus den verschiedensten Gründen erst jetzt beurkundete Kriegs- und 205 blühende Sterbefälle. Setzt man die vorliegende Ziffer ins Verhältnis zu früheren Jahren, so ergibt sich mit 16 Prozent auf Tausend der Bevölkerung für 1913, 14 Prozent für 1938 und 12 Prozent in diesem Jahr doch ein Rückgang der Sterblichkeit.

Damit bannen sich in der gesamten Neusser Bevölkerungsbewegung langsam wieder normale Verhältnisse an, die weiter zu fördern nicht im Bereich einer Stadt allein liegen, sondern entscheidend von den Ereignissen im ganzen Lande oder Kontinent beeinflusst werden.

55 000 DM für Unterstützungsbedürftige
Rund 4 000 Neuer Wohlfahrtsempfänger und andere Unterstützungsbedürftige erhielten im Zuge einer Weihnachtsgabe, über die die NGZ bereits ausführlich berichtete, ca. 55 000 DM. Der Personenkreis umfaßt nach den bisherigen Auszahlungen 1 829 bedürftige Parteien. Für den Haushaltsvorstand werden 25 DM, für die Ehefrau 10 DM und für jedes Kind weitere 10 DM ausbezahlt.

Wenn das Jugendamt erzählt

Eine Bilanz, von der nur selten gesprochen wird

Wenn die Leiterin eines Jugendamtes einmal aus ihrem reichen Erfahrungsschatz plaudert, weiß sie meist wenig Erfreuliches zu berichten. Tausend, tagen sitzen ihr junge Menschen gegenüber, die nicht stark genug waren, einer schlechten Umgebung zu trotzen oder aus ererbter Veranlagung auf die schiefe Bahn gerieten. Stille, verdorbene Mädchen, schwer erziehbare Jugendliche, aber auch eine große Zahl ungenügend betreuter Kinder - das ist es zu hören oder zu sehen.

Das Neusser Jugendamt hat allein 353 meist uneheliche Minderjährige in der Obhut. Es trägt die rechtliche Fürsorge, zu der u. a. auch die Berufsausbildung gehört, während der Mutter die persönliche Fürsorge verbleibt. 55 Kinder sind zur Zeit in Pflegeanstalten unter-

gebracht. Befristet bis 1952 können jetzt auch Eltern, die bereits eigene Kinder haben, sich um eine Pflegestelle bemühen. In 119 Sorge-rechtsregelungen wurde in diesem Jahr die Frage geklärt, welchem Elternteil bei Ehescheidungen die Kinder zugesprochen werden sollen. 171 Prozesse fielen an, um eine Anerkennung der Vaterschaft und eine Erhöhung des monatlichen Unterhaltes für das uneheliche Kind von 30 auf 35 DM als Mindestsatz durchzusetzen. 130 Pfändungen im gleichen Zeitraum dienten der Eintreibung der gesetzlich geregelten Verpflichtungen des Kindesvaters. 1200 Vormünder und 677 Pfleger haben bei Kindern wieder heimatloser Witwen, Waisen, unehelichen Kindern u. für bestimmte Aufgaben von Gebrechlichen die Vormundschaft übernommen. Gute Vormünder sind rar und werden immer wieder vom Jugendamt gesucht. 128 Neuführer befinden sich in Fürsorge oder freiwilliger Erziehungshilfe - sie alle sind in einem Heim untergebracht. Mit weiteren 40 Kindern wird der Versuch einer Schuttsaufsicht ausprobiert, um sie vor einer sofortigen Überweisung in eine Fürsorgeanstalt zu bewahren.

Das ist eine Bilanz, von der man nur selten spricht, die aber nicht unbekannt bleiben sollte. Neuß ist mit der Unterbringung von Jugendlichen in eine Anstalt sehr vorsichtig und wendet diese Maßnahme nur dann an, wenn kein anderes Mittel mehr übrig bleibt. Bei allen Überlegungen werden aber das Milieu, in dem der Jugendliche groß wurde, und Erbschädigungen stärkstens berücksichtigt.

Der Leichenwagen ist repariert

Grimlinghausen bedankt sich

Seit einigen Tagen hat Grimlinghausen seinen Leichenwagen wieder. Der Krieg hatte ihn unbel mitgespielt und seitdem stand er wirklich als trauernder Hinterbliebener in dem alten Spritzenhaus. Es hat die Grimlinghäuser alle Mühe gekostet, bis man sich entschloß, den Wagen instandzusetzen. Sie legten Wert darauf, denn sie waren gezwungen, unter Aufwendung viel höherer Kosten einen Neusser Wagen in Anspruch zu nehmen. Jetzt ist der Wagen aus der Werkstatt zurückgekehrt, tadelloser repariert, und die Uedesheimer dürfen ihn mitbenutzen. In einer Zuschrift an die NGZ sprechen die Grimlinghäuser Mitbürger der Stadtverwaltung ihren Dank aus, den wir hier gerne weitergeben.

Der Wagen steht bei Johann Schneider, Grimlinghausen, Kaster Straße.

NGZ gratuliert
Frau Wwe. Rainer Schmitt, genannt Tante Stina, Neuß, Tückingstraße 13, feiert am Hl. Abend ihren 85. Geburtstag.

Winter

Was uns seit einigen Wochen schon in natura vorgeführt wird, wird heute kalendermäßig bestätigt. Nämlich, daß wir Winter haben. Das ist in vielen Dingen dieses Lebens so: wenn wir uns schon an etwas gewöhnt haben, kommt später der beherrschende Segen dazu. So bestätigt also heute der Kalendermann, daß endgültig und termingerecht Winter ist.

Die Natur richtet sich nicht nach den Wünschen der Menschen. Sie fragt nicht danach, ob uns der Winter auch recht kommt. Sie kümmert es nicht, wieviel Arbeitslose wir haben, ob die Armen ganzes Schuhwerk oder einen wärmenden Mantel haben. Sie richtet sich auch nicht danach ein, daß Kohlen und Bricket knapp sind. Gewiß wäre es manchmal, auch in unseren Tagen, besser, wenn der Winter ausbliebe.

Doch ist das Wörtchen „besser“ das Produkt einer einseitigen menschlichen Auffassung. Die Natur will es, daß Winter oft ein hartes Wort bedeutet. Die Menschen müssen es dieser Jahreszeit zubilligen, daß sie sich eine dicke weiße Decke über die Ohren zieht, wenn sie sich zum Winterschlaf hinholt. Das ist für die Saat gut, und was zur rechten Zeit an weißer Fülle und starrer Kälte vom Himmel fällt, bleibt uns nach alter Weisheit später zur unruhigen Zeit erspart. Daß laute Winter, einen schlechten Sommer machen, Kirchhöfe, warme Winter arme Bauern, ist auch eine alte Lra, und die uns bewegen soll, den Winter auszuhalten, was ihm gebührt. Und für die Not ist der Mensch da.

Mag sich der dunkle Geselle aufführen wie er will, für alle Fälle hält man Winter auf Post-harten konserviert bereit, die man Weihnachten und Neujahr lieben und weniger lieben Bekannten ins

Haus liefert, auf daß diese sich hinter dem warmen Ofen daran erbauen.

Winterabende in heimlichen Stuben, wer kennt sie nicht! Sie gehören bei den meisten Familien der Vergangenheit an. Es waren einmal die Abende der Märchen und Volkssagen, bei denen die Äpfel auf der Ofenplatte schmorten und Kastanien knisterten, die Abende, an denen Vater und Mutter mit den Kindern Lieder sangen, an denen ein Buch gelesen, im Kreise gespielt und gebastelt wurde. Wer hat denn in unserer so kolossal fortgeschrittenen Zeit noch Muße und Gedanken für solche „Sentimentalitäten“! Es sind nicht nur halbweiche Lämmel, die über solches spötteln. Das christliche Volk, das sich leider nur noch zu einem beklagenswerten geringen Teil dem echten Familiengedanken hingibt, hat sich Werte des Gemüts und der Erziehung rauben lassen, die es kaum mehr zurückholen kann.

In alles winterliche Dunkel leuchtet aber das Licht der Weihnacht, - unter der schützenden Hülle des Schnees wartet neues Leben auf das Aufgeweckwerden, - und mit diesem Dezember tag des Winterbeginns steigt langsam, doch be-täubt, aus dem tiefsten Tal ihrer Wanderschaft die Sonne wieder empor.

Die dunkelste Nacht des Jahres birgt das helle Licht tröstlicher Zuversicht.

F. L.
Verlegt: Neusser Zeitungsgesellschaft G.m.b.H., Neuß, Nieder-straße 46. Verleger: Alfred Frings. Neuß. Städt. Ver-
waltung: Josef Noe. Fritz Gottschall. Verantwortlich für
den gesamten Inhalt: V. Josef Schmidt. Neuß. Kamen-
neipolitik: Dr. Hanna Pöhler. Neuß. Lokales: Stadt. Josef
Lange. Neuß. Lokales: Land. Heinz Olsch. Neuß. Sport
Josef Stahl. Neuß. Verkehr und Anzeigen: Alois Hann
Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G. Neuß, Nieder-
straße 46. Bezugspreis: monatlich DM 1,20 (einschl. Boten-
lohn). Einzelhefte: DM 0,15. Für anverlangt eingehende Ver-
tragsaufträge übernimmt die Schriftleitung keine Verant-
wortung. Verlag: Tel. 253. Schlußfrist: Tel. 253/254. Ver-
triebs- und Anzeigen-Abt. 1952.

Vollschlack bis mollig

Kein Täfelchen Schokolade bleibt ungerührt - Eine „figürliche“ Betrachtung

Leider sind mit den wiedergekehrten Kalorien auch manche Bäuchlein zurückgekommen, die in den knappen Zeiten seit dem Krieg geworden waren. Und das freudigsten der Dänen sind gerade zu entsetzt über die ständig kletternden Zeiger der Waage. Der aber entgeht nichts, jedes Schweins-kotelett wird gewissenhaft verbucht, für jedes Sahnehörnchen und jedes Stückchen Butterkekse steigt der Zeiger ein Stückchen höher. Er ist er-barmungslos und läßt sich nicht bestechen. Jedes Gramm bringt er gewissenhaft an den Tag. Es scheint dann verständlich, wenn einige eitle Schönheitswahrerinnen verächtlich das Wiege-Instrument meiden - aber leider ist auch diese Maßnahme fruchtlos. Kein Täfelchen Schokolade bleibt ungerührt. Und nachher sollen dann die bedauernswerten Schneiderrinnen wieder gerade biegen und auf Linie bringen, was die Gräbner und Schleds-sucht verbog. Mit allerlei Kniffen verstehen es tat-sächlich einige, allzu üppige Rundungen geschickt zu verschleiern und durch Falten und Linien zu verhüllen. Trotzdem - es gibt hoffnungslose Fälle, an denen auch das größte handwerkliche Können zerschlagen muß. Da hilft es nichts, nicht mehr, wenn auf jugendlich-fröhliches Bunt verzicht wird und statt dessen diskrete einförmige Muster in Erscheinung treten. Da retten nur noch Tee-Kuren, Morgengymnastik wird verbissen getrieben und Rohkost mit Todesverdacht verspielt. Obtagge sorgen für Abwechslung - neben hundertlei an-derer kurzweiliger Rezeptchen. Sie alle dienen der uralten Zauberei: aus Dick mach Dünn! Warum nur ist es nicht ein Wahnsinn, die schlankte Linie als maßgebend in der Mode hinstellen, wo doch ein-dutig erwiesen ist, daß seit Jahrzehnten die weit-aus größte Zahl der Frauen dazu neigt, die zu werden! Vierzig bis fünfzig Jahre kämpft man zu - meist doch vergebens - gegen die runde Linie.

Da sich dann endlich die Weibheit des Allers Bahn bricht mit der resignierenden Erkenntnis: „Die Linie ist mir jetzt schuppig.“ Uebrigens gilt das Lei-bensgesetz in vergangenen Zeiten einmal als Zeichen der Schönheit. Zahlreiche Gemälde, die Schönheits-ideale darstellen, bezeugen das. Sie stellen oft Fi-guren dar, wie sie heute nur noch als Schauder-bild auf Jahrmarkten Anklang finden könnten. Dabei sind kräftig gebaute Mädchen durchaus auch heute noch gefragt, wie die Heiratsstatistiken beweisen.

Sie fragen - wir antworten

Frage: Am 1. 9. 50 habe ich eine Dienst-wohnung bezogen, zu der ein Hausgarten gehört. Kann der bisherige Mieter, dem bereits im März bekannt war, daß er mit einer Kündigung zu rechnen habe, Obstbäume, welche er vor 3-4 Jahren gepflanzt hat, und Blumensträucher jetzt noch ent-fernen? Bis wann kann er Gartenerzeugnisse ernten?

Antwort: Ein Mieter hat die Nutzungsgehalt an dem mietmieten Garten nur bis zur Beendi-gung des Mietverhältnisses. Obstbäume und Blum-sträucher werden mit dem Einpflanzen wesent-liche Bestandteile des Grundstückes, an denen ein besonderes Eigentum nicht mehr möglich ist. Sie können also der Entfernung widersprechen. - Altbau - werden zwei Zimmer frei, die ich an eine Flücht-lingfamilie vermieten will. In meiner Gemein-de ist eine unliebsame Mieterin zur Räumung ver-urteilt worden. Die nächstfreiwerdende Wohnung soll an diese Frau vermietet werden. Dies wäre die in meinem Grundstück freiwerdende Wohnung. Kann ich einen Mieter nehmen, der mir genehm ist, oder muß ich mich den Anordnungen des Woh-nungsamtes fügen?

Antwort: Wenn Ihnen ein nicht genehmer Mieter vom Wohnungsamt zugewiesen wird, können Sie gegen den Zuweisungsbefehl binnen Monatsfrist nach erfolgter Zustellung Einsun-gen einlegen. Sollten Sie mit diesem Einspruchsver-fahren keinen Erfolg haben, bleibt Ihnen die so-genannte Verwaltungsbeschuld beim Landesver-waltungsgericht in Düsseldorf.

Frage: Ich bewohne seit langen Jahren eine Vier-Zimmer-Wohnung und habe immer pro Zimmer 0,20-0,30 DM im Quartal für Wassergeld entrichten müssen. Im vorletzten Quartal sollte ich 1,60 DM, im letzten Quartal sogar 2,- DM pro Zimmer bezahlen. Ist es statthalt, das Was-sergeld einfach auf die Zimmerzahl umzulegen, oder muß es nach der Personenzahl berechnet werden?

Antwort: Seit 1. 11. 1949 ist durch einen Rundschreiben des damaligen Verwaltung für Wirt-schaft eine allgemeine gültige Regelung getroffen worden. Da nach ihrer Darstellung das Wasser-geld bisher durch einen festen Pauschalbetrag neben der Miete gezahlt wurde, kann nunmehr das Was-sergeld nach Wahl des Vermieters entweder im Verhältnis der Mieten, oder nach Raum und Kopf-zahl auf die Hauptmieter umgelegt werden, wobei die vom Eigentümer selbst benutzten Räume zu berücksichtigen sind. Voraussetzung für die Regelung ist weiter, daß der bisher gezahlte Pauschalbetrag gewollt, der Wasserverbrauch etwa vorhandener gewerblicher Räume ausgerechnet wird und die Be-nutzer eines Bades oder eines Wassermotors vor-bis monatlich mit je 0,50 DM belastet werden. Es dürfte sich empfehlen, ihren Vermieter auf obige Rechtslage hinzuweisen und eine spezi-elle Abrechnung zu verlangen. In keinem Fall darf der Vermieter bei der getroffenen Regelung mehr einnehmen, als er selbst an Wassergeld bezahlt.

Die Weihnachtsferien für das Erwachsenen-bildungswerk, werden nach Mitteilung des Schul-amtes bis zum 15. 1. 1951 ausgedehnt.

Leipziger Frühjahrsmesse 1951, im Jahre 1951 fin-det die Leipziger Frühjahrsmesse in der Zeit vom 4. bis 11. März 1951 statt. Sonderzüge, die 2. u. 3. Klasse Abteile führen, verkehren vom 1. bis 8. März für die Linien und vom 5. bis 12. März 1951 für die Reichsbahn, Besucher können sich ab sofort bei der Industrie- und Handelskammer, Neuß, am Obertor 4, anmelden.

Schwarzes Brett

Turagomünde Neuß 1948. Dienstag, den 26. 12. bei Paar, Krefelder Straße, Weihnachtsfeier.

Auch Rundfunk im Auto kostet Gebühren

Die Post vermißt oft die Anmeldung

Wie eine Feder auf dem Hut einer mondänen Frau, so wippt der schlank, blinkende Antennenstab über dem schmalen Personenwagen oder dem luxuriösen Sechssitzer. Radio ist doch eine feine Sache, nicht nur mehr für das trau-liche Daheim, sondern auch für die Mensch-heit, der per Omnibus oder mit dem eigenen Motor unterwegs ist. Das Radiogerät im Per-sonenwagen ist ein unterhaltsames Mittel, nicht nur für die sommerliche Fahrt ins Blaue. Es gibt auch „einsamen“ Menschen, die seinen Wert zu schätzen wissen, wenn sie nicht ge-rade unter einer Laterne, stille halten und den schmeichelnden Klängen vom Schallbrett her-lauschen.

Aber auch diese angenehme Unterhaltung erfreut sich einer amtlichen Teilnahme und ist durchaus nicht gebührenfrei. Denn wer neben dem in der Wohnung befindlichen Rundfunk-empfänger noch ein Gerät in seinem Kraft-wagen benutzen will, braucht dazu eine Zusatz-genehmigung. Diese Zusatzgenehmigung kostet eine monatliche Gebühr von DM 0,50. Das ist der bescheidene Preis für Privatreue.

Wer einen Rundfunkempfänger im Kraft-

wagen für gewerbliche Zwecke benutzt, muß für diese Anlage eine eigene Genehmigung beantragen und die übliche Gebühr von 2 DM im Monat entrichten. Das gilt für Autobusse, Taxi oder Werbefahrzeuge, bei denen das Ra-diogerät zur Unterhaltung der Fahrgäste oder zu Werbezwecken gebraucht wird.

Die Zusatzgenehmigung ist beim zuständigen Zustellpostamt zu beantragen. Der Kraftfahr-zeugzulassungsschein muß dabei vorgelegt werden. Wer mehrere in verschiedenen Kraft-wagen eingebaute Empfänger als Zusatzempfän-ger gleichzeitig betreiben will, benötigt für jeden Zusatzempfänger eine Zusatzgenehmigung.

Die Zahl der Kraftwagen mit Rundfunk-anlagen steigt ständig. Die Straßverkehrsmittel werden in der Post beschliffen. Diese an-melde- und genehmigungspflichtigen Anlagen zu erfassen. Die Post weiß aber auch, daß die bisher erfaßten Anlagen nur einen Bruchteil der wirklich vorhandenen darstellen. Es empfiehlt sich wohl, auch das Rundfunk-gerät im Auto anzumelden, damit die Musik nicht unnötig teuer wird.



Stoßprogramm soll anlaufen

Korschenbroich nimmt Landesprogramm auf

Korschenbroich. Zu einer reichhaltigen Tagesordnung der Gemeindevertretung hatte die Gemeindeverwaltung im Rathaus eingeladen. An Stelle des ausgeschiedenen Gemeindevorstehers Schraa wurde Landwirt Josef Bommes (Z) durch Amtsbürgermeister Böttges eingeführt. Anschließend erstattete der Amtsdirektor Bericht über die Arbeiten der Kommissionen. Die Veräußerung von Baugrundstücken und der Erwerb von Grundstücken für das Wohnungsstoßprogramm wurde gutgeheißen. Von der Gemeindevertretung waren zwei Mitglieder mit der Beschaffung von Aufforstungsplätzen beauftragt worden, die über den persönlichen Ankauf in Mecklenburg berichteten. Für den zu bildenden Steueraussschuß beim Finanzamt wurde Michael Baues und als Stellvertreter Berdrazek vorgeschlagen. Dem Antrag der kath. Jugend auf Bewilligung eines Zuschusses

Veranstaltungen im Landkreis

Kaarst. Eine Weihnachtsfeier unter Mitwirkung des Männergesangsvereins „Germania“ hat der Ortsverband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen am Samstag im Saal von Motes.

Delhoven. Am 2. Weihnachtstag führt der Theaterverein „Thalia“ den „Waldhüter von Fierbach“ auf.

Jackerath. In einem Theaterabend am 2. Weihnachtstag um 20 Uhr führt der Kirchenchor „Cecilia“ das Spiel „Sehnsucht im Blut“ und den Schwank „Wer melkt die Ziege?“ auf.

Holzheim. Die Operette „Brautfahrt am Rhein“ führt der „Sängerbund“ am 2. Weihnachtstag um 19 Uhr im Saal zur Post auf. Der MGv „Concordia“ wirkt mit.

Holzheim. Eine Weihnachtsfeier hat die evangelische Gemeinde am Samstag um 16 Uhr im Saale Brücken. Abends führen der Musik- und Theaterverein „Ertiklänge“ und die Schachabteilung der HSG. eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung durch.

Grevenbroich-Allrath. Das Spiel „Die Vergeltung“ bringt die Theatergemeinschaft „Concordia“ am 2. Weihnachtstag.

Büttgen. Eine Weihnachtsfeier mit Bescherung der Mitglieder und Kinder hat der Ortsverband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen am Samstag um 17 Uhr im Lokale Hannen, Büttgen-Wattmannstraße. Für die Mitglieder von Büttgen und Holzbüttgen wird ein Omnibus mit Anhänger eingesetzt, der am Bahnhof in Büttgen-Dorf um 16.30 Uhr und ab Wirtschaft Bienenfeld in Holzbüttgen um 16.40 Uhr nach Büttgen-Wattmannstraße fährt. Auch die Rückfahrt erfolgt mit dem Omnibus. Halbe Fahrpreise. Freunde und Gönner sind zur Feier herzlich eingeladen.

6040 DM an Beihilfen gezahlt

Schulmöbel für Zons und Stürzelberg kosten 16 500 DM

Zons. Ehe man in die Tagesordnung der gestrigen öffentlichen Stadtratssitzung von Zons eintreten konnte, wurde noch einmal das leidige „Offentema“ aufgegriffen und lebhaft diskutiert, da der hierüber von der Vertretung gefasste Beschluß bisher noch nicht durchgeführt worden war. Mit der Nominierung der 21 Schöffen und 21 Geschworenen erklärte man sich einverstanden. Als Mitglied für den Steueraussschuß beim Finanzamt Neuf wurde der CDU-Abgeordnete Schmitz gewählt. Als Stellvertreter ging Stadtdirektor Scheer aus der Wahl hervor.

Einen breiten Raum nahm die Beschaffung und Auftragsvergabe neuer Schulmöbel ein.

44 neue Einzelhäuser

Norf. Die Gemeinde Norf hat in den letzten Monaten eine rege Bautätigkeit entwickelt. Abgesehen von den acht Landarbeiterwohnungen, die demnächst begonnen werden, ist in der Nierenheimer Straße zunächst eine Siedlung von sechs Doppelhäusern entstanden, die inzwischen von den Familien bezogen wurden. Kurz nach Fertigstellung dieser schmucken Häuser wurde mit den Ausschachtungsarbeiten zu fünf weiteren Siedlungsdoppelhäusern begonnen. Davon sind drei bis zur Kellerhöhe fertig. In der neuaufgeführten Osterstraße man zur Zeit bei den Ausschachtungsarbeiten zu fünf weiteren Siedlungsdoppelhäusern. In derselben Siedlung sind sechs weitere Doppelhäuser vorgesehen. Auf diese Weise schafft die Gemeinde Norf allein in diesen Siedlungsgebieten bis zum kommenden Frühjahr 22 Doppelhäuser oder 44 Einzelhäuser mit je zwei Wohnungen. Insgesamt entstehen also hier 88 neue Wohnungen. Es gibt in der Gemeinde Norf noch 171 wohnungssuchende Familien. Hält die Bautätigkeit der Gemeinde auch im kommenden Etatsjahr den bisherigen Tempo bei, dann wird man in ein bis zwei Jahren der allgemeinen Wohnungsnot in Norf Herr geworden sein. Voraussetzung zur Erreichung dieses Zieles ist, daß keine neuen Einwweisungen durch die Regierung mehr erfolgen.

Vielleicht beim nächsten Mal

Nicht über aufschlußreiche Kreisstatistiken diskutiert

Grevenbroich. Die letzte Sitzung des Kreistages zeichnete sich nicht nur durch ihre lange Dauer aus, sondern auch durch das Abwickeln einer erheblichen langen und umfangreichen Tagesordnung. Eine geheime Sitzung folgte der öffentlichen Sitzung um 20 Uhr. Das mag wohl der Grund gewesen sein, weshalb die Kreisväter wenig oder keine Notiz von den statistischen Darstellungen nahmen. Die von den fleißigen Abteilungsleitern der Kreisverwaltung angefertigten wurden in der öffentlichen Sitzung wurde kein Wort über das reiche statistische Material gesprochen. Da ein Teil der Kreistagsabgeordneten erst kurz vor Sitzungsbeginn erschienen, wurden die umfangreichen Arbeiten, die zu jedem Ansicht an den Wänden angebracht waren nicht gewürdigt. Das ist schade. Ein Eingehen auf manche Statistik wäre eine Diskussions-

grundlage gewesen, beispielsweise die Zahlen über den erstellten Wohnraum. Auch die Zahlen über die genehmigten Bauvorhaben hätten manche Anregung gegeben.

Gleich zu Eingang in den Sitzungssaal waren die Zahlen der im Kreis lebenden Heimatvertriebenen angegeben und in welchen Notunterkünften ein Teil der Kreisbevölkerung untergebracht ist. Die Arbeit des Kreisbeschlußsausschusses wurde herausgestellt. Ausgezeichnet waren die Darstellungen des Kreisgesundheitsamtes, die einen anschaulichen Überblick über die Betreuungsarbeit und gesundheitsfördernde Maßnahmen gaben. Vielleicht läßt die Kreisverwaltung die Statistiken bis zum nächsten Kreistag hängen, um dann unter Punkt „Verschiedenes“ einmal auf die einzelnen Sachgebiete einzugehen.

Schuldloser Wunsch: Frieden!

Straberg. Der Bund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Straberg, hatte seine Mitglieder mit den Kindern zu einer schönen, schlichten Weihnachtsfeier im Lokale Leufgen-Mazur eingeladen. Es wurden Weihnachtslieder gesungen und Weihnachtsgedichte vorgetragen. Höhepunkt der Feier bildete die Bescherung der Kinder unter dem schön geschmückten Lichtbaum. In selbiger Vorfreude auf das bevorstehende Fest erstrahlten die Augen, als jedes seinen Gabenteiler nehmen durfte. „Möchte das Christkind doch uns allen und der ganzen Welt den Frieden bringen!“

Geschenke für brave Kinder

Gohr. Der Weihnachtsfeier der Heimatvertriebenen im Saale Nix-Palms wohnten die Pfarrer beider Konfessionen und Bürgermei-

ster Bongartz bei. Die Ansprachen ließen die Opfer der Heimatvertriebenen anklingen, die sich jetzt in ihrer zweiten Heimat wie zu Hause fühlen sollten. Nach der Kaffeepause fand die Bescherung der Kleinen statt. Jedes Kind erhielt ein Geschenk. Die Singsgruppe trug schöne Lieder vor.

Geld aus der Küche gestohlen

Wevelinghoven. Einer Frau aus Langwaden wurde nachts aus der offenen Küche 90 DM gestohlen.

Wie ein Faß ohne Boden... Garzweiler. Der Olzenrath-Weg, der von der Bundesstraße 1 in Garzweiler nach Olzenrath führt, ist einer der schlechtesten im Kreisgebiet. Vor allem innerhalb Garzweilers. Die Bevölkerung von Garzweiler würde sich freuen, wenn diese Straße beim kommenden Straßenbauprogramm des Kreises berücksichtigt würde.

Mut zur Ehe

Die jungen Menschen haben Mut zur Ehe, besonders die Mädel. Die Jungen sind etwas zaghafter. Den kühnen Sprung ins Ehejoch wagten

für die Erwachsenen am Abend ein voll besetztes Haus. Unter Mitwirkung des Hausmusikkreises unter Leitung von Musiklehrer Paul Welland sowie der Jugendgruppe der Ortsvereine der Flüchtlinge wurde ein schönes Programm abgewickelt. Auch der Quartettverein „Sängerbund“ 1856 Bülrich hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt und sang unter Leitung des Dirigenten Fontaine einige Lieder. Sein Vorsitzender Breuer versprach, daß die Sängerkunst in Zukunft den Festen zur Verfügung stellen würden. Als Gäste nahmen an der Feier Pfarrer Havenith, Pastor Ellemann, Pastor Meyer und Schwester Josefa von der ev. Kirchengemeinde und stellvertretender Bürgermeister Johann Dohmen. Mit Hilfe des Bauvereins werden demnächst ein größeres Bauvorhaben gestartet. Von den erstellten Wohnungen würden auch einige auf die Ostvertriebenen anfallen. Im Mittelpunkt der beiden Veranstaltungen stand neben der Bescherung das Krippenspiel „Die Herbergsuchenden“.

Kein Spielplatz für Kinder

Jüchen. Besondere Vorkommnisse geben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die Friedhöfe kein Spielplatz für Kinder sind. Die Eltern und Erziehungsberechtigten ergeht die dringende Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß die Kinder sich in Zukunft nicht mehr unbeaufsichtigt auf den Friedhöfen aufhalten. Die Polizeibeamten werden Kontrollen durchführen.

Das Ständesamt meldet...

Garzweiler. Geburten: Franz Josef Piktart, Kirchstraße 100, Angelika Herta Drews, Königshovenstraße 198, Ludwig Hamacher, Priesterath, Dorfstraße 71a, Inge Pasch, Jackerath, Landstraße 30a, Heinz Peter Schmitz, Jackerath, Holzweiler Straße 14. — Eheschließungen: Hans Drechsler und Maria Bodewig, Jackerath, Stockenend 53. Hubert Brysch, Neuenhauser, Neuenhauser Straße 227, und Maria Elisabeth Leuchtgens, Schulstraße 49b. — Sterbefälle: Maria Langen, Jackerath, Landstraße 22a. Karl-August Esser, Priesterath, Dorfstraße 27.

„Die Herbergsuchenden“

Bülrich. Die Weihnachtsfeier der Ostvertriebenen im Saal von Peter erbrachte sowohl für die Kinder am Nachmittag als auch

Maschinen helfen weiter

Zwei interessante Vorträge über die Mechanisierung der Landwirtschaft

„Die Mechanisierung in der Landwirtschaft“ — Unter diesem Motto stand eine Versammlung ehemaliger Landwirtschaftsschüler. Dr. Asdonk, von der Landwirtschaftskammer Bonn, sprach über die Auswirkung der Mechanisierung auf die Betriebsstruktur und den Betriebserfolg. Er schilderte den Werdegang der Mechanisierung von ihren Anfängen bis zur heutigen Zeit, vom Dreschflegel bis zum modernen Stahldrescher und von der Kuh- und Ochsenanspannung bis zum neuesten Vierradantriebsdrescher. Im Gegensatz zur Industrie habe die Maschine nicht den Arbeiter verdrängt, sondern die immer knapper werdenden ländlichen Arbeitskräfte hätten die Landwirtschaft zu einer fortschreitenden Mechanisierung gezwungen. Es sei darauf zu achten, daß die richtige Maschine auch am richtigen Platz eingesetzt würde, um zu vermeiden, daß eine falsch eingesetzte Maschine lediglich die Produktionskosten erhöhe.

Dipl. Landwirt Simbringer verstand's, in einem sehr instruktiven Lichtbildervortrag die Vor- und Nachteile der einzelnen Maschinentypen klar herauszustellen. Der Trecker mit Kraftheber gewinnt immer mehr den Vorrang. Hierbei werden die Zusatzgeräte wie Pflug, Egge, Grubber, Sämaschine und dergl. nicht angehängt, sondern am Trecker aufgehängt und mit einer Hydraulik vom Trecker aus ein- und ausgesetzt. Man spart dabei den zweiten Bedienungsmann. Außerdem sind die Aufhängegeräte bedeutend billiger als die Anhängegeräte. Mit großem Interesse wurde der vorgeführte Film über Einsatz von Fließbändern bei der Zuckerrübenzucht aufgenommen. Mit diesem erstmalig konstruierten Gerät kann das Aufladen der Blätter wesentlich erleichtert und vereinfacht werden.

Die überaus rege Aussprache, an der sich hauptsächlich die Herren Dr. Stolz, Kreislandwirt Kluth, Fleuster, Franken und Heye beteiligten, zeigte, wie großes Interesse der Mecha-

74000 sagten „Ja“

37000 Ehepaare im Landkreis — Kriegsverluste spiegeln sich in der Zahl der Witwen wider

Grevenbroich. „Sind Sie verheiratet?“ Wie oft ist diese Frage schon an Sie gerichtet worden? Manchmal wird sogar gefragt, ob man glücklich unter die Haube gekommen ist. Für den Familienstand interessieren sich die Behörden, sogar die Bundesbahn, wenn es um Preisermäßigung geht. Wird die Frage der Kreisbevölkerung vorgelegt, dann antwortet mehr als die Hälfte mit einem vernünftigen „Ja.“ Die Männer und Frauen des Kreises Grevenbroich gehen lieber zueinander als zu Hause. Die Ehe ist das Normale, während der „Einspänner“ als Sonderfall erscheint. Die Heirat ist die bedeutungsvollere Straße des Lebens, auch wenn der Weg nicht immer mit Rosen bestreut ist.

Ein besonderes Merkmal

Rund 74000 Menschen im Landkreis sind verheiratet. Das sind 39000 Ehepaare. Das besondere Merkmal der Ehe ist ihre Krisenfestigkeit. Fast alle Ehen dauern ein Leben lang. 7000 Frauen leben im Witwenstand. 2400 Männer haben ihre Lebensgefährtinnen verloren. Goldhochzeiten sind keine Seltenheit. Im Verlauf von 30 Jahren kann man sogar eine Diamant-Hochzeit erleben. Hochbetagte Ehepaare, von denen ein Ehepartner die 90 erreicht, zählt der Kreis zur Zeit fünf. — Im Kreis leben 1579 Menschen, die das 50. Lebensjahr vollendet haben, davon 690 Männer und 889 Frauen. Von dieser Altersgruppe sind 43 Männer und 139 Frauen ledig geblieben. Rund dreimal mehr Frauen als Männer ziehen das Alleinsein vor. 1285 Angehörige dieses Jahrganges sind verheiratet. Außerdem haben 17 Männer und 83 Frauen ihre Ehepartner durch Tod verloren. Nimmt man die letzten Jahrgänge als allgemeinen Durchschnitt, so kommt man zu dem Ergebnis, daß nur 12,1% der Kreisbevölkerung nicht heiratet.

Mut zur Ehe

Die jungen Menschen haben Mut zur Ehe, besonders die Mädel. Die Jungen sind etwas zaghafter. Den kühnen Sprung ins Ehejoch wagten

für die Erwachsenen am Abend ein voll besetztes Haus. Unter Mitwirkung des Hausmusikkreises unter Leitung von Musiklehrer Paul Welland sowie der Jugendgruppe der Ortsvereine der Flüchtlinge wurde ein schönes Programm abgewickelt. Auch der Quartettverein „Sängerbund“ 1856 Bülrich hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt und sang unter Leitung des Dirigenten Fontaine einige Lieder. Sein Vorsitzender Breuer versprach, daß die Sängerkunst in Zukunft den Festen zur Verfügung stellen würden. Als Gäste nahmen an der Feier Pfarrer Havenith, Pastor Ellemann, Pastor Meyer und Schwester Josefa von der ev. Kirchengemeinde und stellvertretender Bürgermeister Johann Dohmen. Mit Hilfe des Bauvereins werden demnächst ein größeres Bauvorhaben gestartet. Von den erstellten Wohnungen würden auch einige auf die Ostvertriebenen anfallen. Im Mittelpunkt der beiden Veranstaltungen stand neben der Bescherung das Krippenspiel „Die Herbergsuchenden“.

Neukirchen. Heinrich Kluth wird am 25. Dezember 86 Jahre alt.

Eligen. Am 20. Dezember wurde Petronella Heinen geb. Zimmermann, Eligen, 83 Jahre alt.

Kaarst. Am 23. Dezember feiert „Hemmer Stig“, Kaarsterbrücke, 40. Wiegenfest.

Kleinenbroich. Am 24. Dezember wird Herr Hubert Schäfer, Kleinenbroich, Nordstraße 17, 80 Jahre alt.

Zink A.G. gibt Zusatzrenten

Jubilare mit elf Arbeitsjubilaren der Zink hütete Nievenheim

Nievenheim. Im Jahre 1950 konnten 105 Belegschaftsmitglieder der Stolberger Zink A.G. auf eine 25., 40., 50., bzw. 60-jährige Tätigkeit in den Diensten dieses Unternehmens zurückblicken, darunter elf der Betriebsabteilung Zinkhütte Nievenheim. Der Vorstand der Gesellschaft hatte, um diese treuen und bewährten Mitarbeiter gebührend zu ehren, neben den Jubilaren Vertreter ihrer Betriebsverbände, die Betriebsräte und andere Abordnungen der Belegschaften ihrer Werke nach Bad Ems eingeladen. Damit wurde nach einer 12-jährigen, durch Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse bedingten Unterbrechung die Tradition der zentralen Jubilarefeier wieder aufgenommen.

Nach der Festouvertüre ergriff das Vorstandsmitglied der Stolberger Zink A.G., Herr Dr. jur. Falk, vor dem im prächtig geschmückten Saal versammelten 400 Festteilnehmern das Wort. Er gab einen Überblick über die

Entwicklung der Gesellschaft, die im Juli 1945 auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Wenn es dem Unternehmen gelungen sei, bis 1950 bereits 70 Prozent der Grubenproduktion und 85 Prozent der Hüttenerzeugung des Jahres 1938 wieder zu erreichen, so sei dieser beachtliche Erfolg nicht zuletzt das Ergebnis eines verständnisvollen und fleißigen Zusammenarbeit zwischen der Leitung und der heute wieder 4500 Köpfe umfassenden Belegschaft. Diese von dem Bewußtsein einer gemeinschaftlichen Aufgabe und gegenseitiger Rücksichtnahme getragene Zusammenarbeit entspreche der Tradition des Unternehmens, die ihren Ausdruck auch in der Tatsache finde, daß die Gesellschaft über 500 Arbeitsjubilare verzeichnen.

Trotz der schwierigen Aufgaben des Wiederaufbaus, trotz der beachtlichen Anspannung aller materiellen Kräfte des Unternehmens für die Zwecke und Ziele unserer heute vor außerordentlich schwierigen Verhältnissen stehenden Volkswirtschaft und trotz der enormen steuerlichen Belastungen hätten Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sich stets für die sozialen Belange der Belegschaft verwandt. Dazu verwies der Redner auf die nun verwirklichte, von der Belegschaft lebhaft begrüßte Alters-, invaliden- und Hinterbliebenen-Versorgung, die den Arbeitern und Angestellten der Gesellschaft auf der Grundlage klarer Richtlinien eine Zusatzrente beim Eintritt in den Ruhestand oder in die Invalidität gewährt und darüber hinaus eine Betreuung von Hinterbliebenen vorsieht.

Dann wandte sich Dr. Falk den einzelnen Jubilaren des Jahres 1950 zu, um ihnen persönlich zu danken.

Richtbaum auf dem Jugendheim

Schlichtes einstöckiges Gebäude — Grundstein in der Diele des Hofes

Grevenbroich. Auf dem Jugendheim der katholischen Pfarrgemeinde steht der Richtbaum im kalten Dezemberwind. Der Neubau liegt hinter der Pfarrkirche und wird nur von der Umgehungsstraße gesehen. In einem Reckordtempo und fast im Verborgenen ist der Rohbau im Garten der Pfarrkirche gewachsen. Die Jungen der Pfarrfamilie haben vor Wochen zunächst mit dem Ausheben der Erde begonnen und sich später an den Betonierungsarbeiten beteiligt. Am dritten Dezember fand vor geladenen Gästen die Grundsteinlegung statt. In einen mehrere Zentner schweren Stein wurde die Urkunde eingemauert. Der Grundstein liegt in der Diele des Hofes. Wer das Haus betritt, muß über einen Stein schreiten. Die Urkunde enthält die Angaben über Erbauer, zeitliche Verhältnisse und die Namen derer, die sich um das Bauvorhaben verdient machten.

Das Jugendheim ist ein einstöckiges Gebäude, das trotz seiner schlichten und soliden Einfachheit eindrucksvoll wirkt. Ein stark ausgeprägtes Walmdach hebt sich schützend über den Bau. Die Jugend der Kreisstadt

chen den Sprung in die Ehe. Von 975 20-jährigen Mädchen sind 113 verheiratet. Ein Viertel aller Mädel muß bei Großjährigkeit mit „Junge Frau“ angesprochen werden. Wenn die Mädel das 30. Lebensjahr erreicht haben, ist nur noch ein Viertel „unbekannt“.

Ihre Männer verloren

Die jüngste Witwe im Kreis ist 17 Jahre alt. Mit 22 Jahren haben schon 18 junge Frauen ihre Männer verloren. Mit 30 Jahren sind es schon 61, und mit 40 Jahren erreicht die Zahl der Witwen fast 100. Die Kriegsverluste spiegeln sich in diesen Zahlen erbarmungslos wieder.

Neurath will Aufbaugemeinde werden

Landankäufe von Graf Mirbach — Gefahrenpunkt behoben

Gemeinde zum Landankauf die Zustimmung. Es dürfen nur solche Gemeinden Land ankaufen, die sich mit Siedlungsplänen beschäftigen. Gemeindevorsteher Brings war der Auffassung, daß es auch im Interesse der Landwirte sei, wenn die Gemeinde Metlar ankaufte. Landwirte haben augenblicklich das Land von Graf Mirbach gepachtet. Die Pächter bleiben also die gleichen, nur der Besitzer wechselt. Würde die Gemeinde nicht kaufen, so ginge das Land an eine fremde Wohnungsgesellschaft. Die Gemeindevorsteher erklärten sich mit dem Landankauf grundsätzlich einverstanden.

Bürgermeister Deutsch nahm zu den Erbrechtsmaßnahmen an der Kölner Straße Stellung. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß durch diese Straßenerweiterung ein Verkehrsfahrplan im wesentlichen beseitigt worden ist. Diese Straßenecke passieren sämtliche mit Briketts beladenen Fahrzeuge von der Gewerkschaft Neurath. Mit zwei Anliegern, die gegen die Straßenerweiterung Einspruch erhoben hatten, konnte Einigung erzielt werden. — Die gesamte Ortskanalisation wird durch den Kanal abgeleitet, durch den auch das Grubenwasser der Gewerkschaft Neurath fließt. Der Kanal besteht aus Meterrohren, an einer Stelle in einer Länge von 50 Metern aus Halbschalen. Es hat sich herausgestellt, daß bei starken Regenfällen die Halbschalen dem Wasserandrang nicht gewachsen sind und daß Stauungen auftreten. Dieses Uebel will die Gemeinde beheben. Die Gewerkschaft Neurath hat sich bereit erklärt, die Hälfte der anfallenden Kosten zu tragen. Das gesamte Projekt wird 4000 DM kosten. Gegen eine Stimme beschloß der Gemeinderat, dem Bauausschuß in dieser Angelegenheit Vollmacht zu erteilen. — In den Steueraussschuß beim Finanzamt wurde Bäckmeister Hansen gewählt.

NGZ gratuliert

Neukirchen. Heinrich Kluth wird am 25. Dezember 86 Jahre alt.

Eligen. Am 20. Dezember wurde Petronella Heinen geb. Zimmermann, Eligen, 83 Jahre alt.

Kaarst. Am 23. Dezember feiert „Hemmer Stig“, Kaarsterbrücke, 40. Wiegenfest.

Kleinenbroich. Am 24. Dezember wird Herr Hubert Schäfer, Kleinenbroich, Nordstraße 17, 80 Jahre alt.

Entwicklung der Gesellschaft, die im Juli 1945 auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Wenn es dem Unternehmen gelungen sei, bis 1950 bereits 70 Prozent der Grubenproduktion und 85 Prozent der Hüttenerzeugung des Jahres 1938 wieder zu erreichen, so sei dieser beachtliche Erfolg nicht zuletzt das Ergebnis eines verständnisvollen und fleißigen Zusammenarbeit zwischen der Leitung und der heute wieder 4500 Köpfe umfassenden Belegschaft. Diese von dem Bewußtsein einer gemeinschaftlichen Aufgabe und gegenseitiger Rücksichtnahme getragene Zusammenarbeit entspreche der Tradition des Unternehmens, die ihren Ausdruck auch in der Tatsache finde, daß die Gesellschaft über 500 Arbeitsjubilare verzeichnen.

Trotz der schwierigen Aufgaben des Wiederaufbaus, trotz der beachtlichen Anspannung aller materiellen Kräfte des Unternehmens für die Zwecke und Ziele unserer heute vor außerordentlich schwierigen Verhältnissen stehenden Volkswirtschaft und trotz der enormen steuerlichen Belastungen hätten Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sich stets für die sozialen Belange der Belegschaft verwandt. Dazu verwies der Redner auf die nun verwirklichte, von der Belegschaft lebhaft begrüßte Alters-, invaliden- und Hinterbliebenen-Versorgung, die den Arbeitern und Angestellten der Gesellschaft auf der Grundlage klarer Richtlinien eine Zusatzrente beim Eintritt in den Ruhestand oder in die Invalidität gewährt und darüber hinaus eine Betreuung von Hinterbliebenen vorsieht.

Dann wandte sich Dr. Falk den einzelnen Jubilaren des Jahres 1950 zu, um ihnen persönlich zu danken.

Entwicklung der Gesellschaft, die im Juli 1945 auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Wenn es dem Unternehmen gelungen sei, bis 1950 bereits 70 Prozent der Grubenproduktion und 85 Prozent der Hüttenerzeugung des Jahres 1938 wieder zu erreichen, so sei dieser beachtliche Erfolg nicht zuletzt das Ergebnis eines verständnisvollen und fleißigen Zusammenarbeit zwischen der Leitung und der heute wieder 4500 Köpfe umfassenden Belegschaft. Diese von dem Bewußtsein einer gemeinschaftlichen Aufgabe und gegenseitiger Rücksichtnahme getragene Zusammenarbeit entspreche der Tradition des Unternehmens, die ihren Ausdruck auch in der Tatsache finde, daß die Gesellschaft über 500 Arbeitsjubilare verzeichnen.

Trotz der schwierigen Aufgaben des Wiederaufbaus, trotz der beachtlichen Anspannung aller materiellen Kräfte des Unternehmens für die Zwecke und Ziele unserer heute vor außerordentlich schwierigen Verhältnissen stehenden Volkswirtschaft und trotz der enormen steuerlichen Belastungen hätten Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sich stets für die sozialen Belange der Belegschaft verwandt. Dazu verwies der Redner auf die nun verwirklichte, von der Belegschaft lebhaft begrüßte Alters-, invaliden- und Hinterbliebenen-Versorgung, die den Arbeitern und Angestellten der Gesellschaft auf der Grundlage klarer Richtlinien eine Zusatzrente beim Eintritt in den Ruhestand oder in die Invalidität gewährt und darüber hinaus eine Betreuung von Hinterbliebenen vorsieht.

Dann wandte sich Dr. Falk den einzelnen Jubilaren des Jahres 1950 zu, um ihnen persönlich zu danken.

Entwicklung der Gesellschaft, die im Juli 1945 auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Wenn es dem Unternehmen gelungen sei, bis 1950 bereits 70 Prozent der Grubenproduktion und 85 Prozent der Hüttenerzeugung des Jahres 1938 wieder zu erreichen, so sei dieser beachtliche Erfolg nicht zuletzt das Ergebnis eines verständnisvollen und fleißigen Zusammenarbeit zwischen der Leitung und der heute wieder 4500 Köpfe umfassenden Belegschaft. Diese von dem Bewußtsein einer gemeinschaftlichen Aufgabe und gegenseitiger Rücksichtnahme getragene Zusammenarbeit entspreche der Tradition des Unternehmens, die ihren Ausdruck auch in der Tatsache finde, daß die Gesellschaft über 500 Arbeitsjubilare verzeichnen.

Trotz der schwierigen Aufgaben des Wiederaufbaus, trotz der beachtlichen Anspannung aller materiellen Kräfte des Unternehmens für die Zwecke und Ziele unserer heute vor außerordentlich schwierigen Verhältnissen stehenden Volkswirtschaft und trotz der enormen steuerlichen Belastungen hätten Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sich stets für die sozialen Belange der Belegschaft verwandt. Dazu verwies der Redner auf die nun verwirklichte, von der Belegschaft lebhaft begrüßte Alters-, invaliden- und Hinterbliebenen-Versorgung, die den Arbeitern und Angestellten der Gesellschaft auf der Grundlage klarer Richtlinien eine Zusatzrente beim Eintritt in den Ruhestand oder in die Invalidität gewährt und darüber hinaus eine Betreuung von Hinterbliebenen vorsieht.

Dann wandte sich Dr. Falk den einzelnen Jubilaren des Jahres 1950 zu, um ihnen persönlich zu danken.

Entwicklung der Gesellschaft, die im Juli 1945 auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Wenn es dem Unternehmen gelungen sei, bis 1950 bereits 70 Prozent der Grubenproduktion und 85 Prozent der Hüttenerzeugung des Jahres 1938 wieder zu erreichen, so sei dieser beachtliche Erfolg nicht zuletzt das Ergebnis eines verständnisvollen und fleißigen Zusammenarbeit zwischen der Leitung und der heute wieder 4500 Köpfe umfassenden Belegschaft. Diese von dem Bewußtsein einer gemeinschaftlichen Aufgabe und gegenseitiger Rücksichtnahme getragene Zusammenarbeit entspreche der Tradition des Unternehmens, die ihren Ausdruck auch in der Tatsache finde, daß die Gesellschaft über 500 Arbeitsjubilare verzeichnen.

Trotz der schwierigen Aufgaben des Wiederaufbaus, trotz der beachtlichen Anspannung aller materiellen Kräfte des Unternehmens für die Zwecke und Ziele unserer heute vor außerordentlich schwierigen Verhältnissen stehenden Volkswirtschaft und trotz der enormen steuerlichen Belastungen hätten Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sich stets für die sozialen Belange der Belegschaft verwandt. Dazu verwies der Redner auf die nun verwirklichte, von der Belegschaft lebhaft begrüßte Alters-, invaliden- und Hinterbliebenen-Versorgung, die den Arbeitern und Angestellten der Gesellschaft auf der Grundlage klarer Richtlinien eine Zusatzrente beim Eintritt in den Ruhestand oder in die Invalidität gewährt und darüber hinaus eine Betreuung von Hinterbliebenen vorsieht.

Dann wandte sich Dr. Falk den einzelnen Jubilaren des Jahres 1950 zu, um ihnen persönlich zu danken.

Entwicklung der Gesellschaft, die im Juli 1945 auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Wenn es dem Unternehmen gelungen sei, bis 1950 bereits 70 Prozent der Grubenproduktion und 85 Prozent der Hüttenerzeugung des Jahres 1938 wieder zu erreichen, so sei dieser beachtliche Erfolg nicht zuletzt das Ergebnis eines verständnisvollen und fleißigen Zusammenarbeit zwischen der Leitung und der heute wieder 4500 Köpfe umfassenden Belegschaft. Diese von dem Bewußtsein einer gemeinschaftlichen Aufgabe und gegenseitiger Rücksichtnahme getragene Zusammenarbeit entspreche der Tradition des Unternehmens, die ihren Ausdruck auch in der Tatsache finde, daß die Gesellschaft über 500 Arbeitsjubilare verzeichnen.

Trotz der schwierigen Aufgaben des Wiederaufbaus, trotz der beachtlichen Anspannung aller materiellen Kräfte des Unternehmens für die Zwecke und Ziele unserer heute vor außerordentlich schwierigen Verhältnissen stehenden Volkswirtschaft und trotz der enormen steuerlichen Belastungen hätten Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sich stets für die sozialen Belange der Belegschaft verwandt. Dazu verwies der Redner auf die nun verwirklichte, von der Belegschaft lebhaft begrüßte Alters-, invaliden- und Hinterbliebenen-Versorgung, die den Arbeitern und Angestellten der Gesellschaft auf der Grundlage klarer Richtlinien eine Zusatzrente beim Eintritt in den Ruhestand oder in die Invalidität gewährt und darüber hinaus eine Betreuung von Hinterbliebenen vorsieht.

Dann wandte sich Dr. Falk den einzelnen Jubilaren des Jahres 1950 zu, um ihnen persönlich zu danken.

Entwicklung der Gesellschaft, die im Juli 1945 auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Wenn es dem Unternehmen gelungen sei, bis 1950 bereits 70 Prozent der Grubenproduktion und 85 Prozent der Hüttenerzeugung des Jahres 1938 wieder zu erreichen, so sei dieser beachtliche Erfolg nicht zuletzt das Ergebnis eines verständnisvollen und fleißigen Zusammenarbeit zwischen der Leitung und der heute wieder 4500 Köpfe umfassenden Belegschaft. Diese von dem Bewußtsein einer gemeinschaftlichen Aufgabe und gegenseitiger Rücksichtnahme getragene Zusammenarbeit entspreche der Tradition des Unternehmens, die ihren Ausdruck auch in der Tatsache finde, daß die Gesellschaft über 500 Arbeitsjubilare verzeichnen.

Trotz der schwierigen Aufgaben des Wiederaufbaus, trotz der beachtlichen Anspannung aller materiellen Kräfte des Unternehmens für die Zwecke und Ziele unserer heute vor außerordentlich schwierigen Verhältnissen stehenden Volkswirtschaft und trotz der enormen steuerlichen Belastungen hätten Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sich stets für die sozialen Belange der Belegschaft verwandt. Dazu verwies der Redner auf die nun verwirklichte, von der Belegschaft lebhaft begrüßte Alters-, invaliden- und Hinterbliebenen-Versorgung, die den Arbeitern und Angestellten der Gesellschaft auf der Grundlage klarer Richtlinien eine Zusatzrente beim Eintritt in den Ruhestand oder in die Invalidität gewährt und darüber hinaus eine Betreuung von Hinterbliebenen vorsieht.

Dann wandte sich Dr. Falk den einzelnen Jubilaren des Jahres 1950 zu, um ihnen persönlich zu danken.

Entwicklung der Gesellschaft, die im Juli 1945 auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Wenn es dem Unternehmen gelungen sei, bis 1950 bereits 70 Prozent der Grubenproduktion und 85 Prozent der Hüttenerzeugung des Jahres 1938 wieder zu erreichen, so sei dieser beachtliche Erfolg nicht zuletzt das Ergebnis eines verständnisvollen und fleißigen Zusammenarbeit zwischen der Leitung und der heute wieder 4500 Köpfe umfassenden Belegschaft. Diese von dem Bewußtsein einer gemeinschaftlichen Aufgabe und gegenseitiger Rücksichtnahme getragene Zusammenarbeit entspreche der Tradition des Unternehmens, die ihren Ausdruck auch in der Tatsache finde, daß die Gesellschaft über 500 Arbeitsjubilare verzeichnen.

Trotz der schwierigen Aufgaben des Wiederaufbaus, trotz der beachtlichen Anspannung aller materiellen Kräfte des Unternehmens für die Zwecke und Ziele unserer heute vor außerordentlich schwierigen Verhältnissen stehenden Volkswirtschaft und trotz der enormen steuerlichen Belastungen hätten Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sich stets für die sozialen Belange der Belegschaft verwandt. Dazu verwies der Redner auf die nun verwirklichte, von der Belegschaft lebhaft begrüßte Alters-, invaliden- und Hinterbliebenen-Versorgung, die den Arbeitern und Angestellten der Gesellschaft auf der Grundlage klarer Richtlinien eine Zusatzrente beim Eintritt in den Ruhestand oder in die Invalidität gewährt und darüber hinaus eine Betreuung von Hinterbliebenen vorsieht.

Dann wandte sich Dr. Falk den einzelnen Jubilaren des Jahres 1950 zu, um ihnen persönlich zu danken.

Entwicklung der Gesellschaft, die im Juli 1945 auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Wenn es dem Unternehmen gelungen sei, bis 1950 bereits 70 Prozent der Grubenproduktion und 85 Prozent der Hüttenerzeugung des Jahres 1938 wieder zu erreichen, so sei dieser beachtliche Erfolg nicht zuletzt das Ergebnis eines verständnisvollen und fleißigen Zusammenarbeit zwischen der Leitung und der heute wieder 4500 Köpfe umfassenden Belegschaft. Diese von dem Bewußtsein einer gemeinschaftlichen Aufgabe und gegenseitiger Rücksichtnahme getragene Zusammenarbeit entspreche der Tradition des Unternehmens, die ihren Ausdruck auch in der Tatsache finde, daß die Gesellschaft über 500 Arbeitsjubilare verzeichnen.

Weihnachtsschnee äußerst selten

Weihnachtswetter Rhein-Ruhrgebiet / In 50 Jahren sechsmal Schneelandschaft

MULHEIM (RUHR) Die Wetterfachleute sind in der Voraussage des Weihnachtswetters vorsichtig, nicht zuletzt darum, weil die letzte Dezemberwoche wettermäßig eine kritische Zeit ist. In fast 80 von 100 Fällen pfeift sich in den Weihnachtstagen vom englischen Kanal und den Nordsee her ein Tauwetter ein, das die Landschaft zu bewegen, der weiche, frostige Herrschaft innerhalb 24 Stunden bricht.

Weil das Rhein-Ruhr-Gebiet mit seiner offenen Lage nach Westen und Nordwesten den milden westlichen Winden besonders zugänglich ist, ergibt sich bei einer Vorhersage für das Weihnachtswetter. Das Meteorologische Amt Essen-Mülheim hat eine statistische Erfahrungsserie zur Verfügung gestellt, die das vergangene halbe Jahrhundert und sein Weihnachtswetter behandelt. Danach sind weiße Weihnachten in diesem Jahrhundert in der Ebene ein seltenes Ereignis geworden. In den letzten 50 Jahren hatte das Rhein-Ruhr-Gebiet nur in sechs Jahren Schnee zu Weihnachten, in weiteren 15 Jahren herrschte trockenes Frostwetter, während wir 29mal „grüne“ Weihnachten erleben. Aus diesen Angaben ergibt sich die geringen Aussichten für ein weißes Weihnachtswetter. Wenn wir Glück haben, kann es frieren, die größere Neigung aber besteht für Temperatur über Null.

Um so erfreulicher sind die Möglichkeiten, welche das Hochsauerland bietet. Im Hochsauerland konnten in den letzten 50 Jahren

30mal die Weihnachten mit Schnee gefeiert werden, wobei gute Sportverhältnisse bestanden, während 20mal kein Schnee lag. Auch in den angrenzenden Gebieten wie im Waldeck-Sauerland, im Rothaargebiet und in den Bergen des Sieger- und Bergischen Landes, nicht zuletzt in der Eifel und im Westerwald, sind natürlich die Chancen ebenfalls besser als in der Ebene.

170 000 DM Schwarzwildschaden im Siegbreis
KOLN. Der Wildschweinschaden 1949/50 im Siegbreis wird auf 170 000 DM geschätzt. Dabei haben viele Bauern ihre Schäden noch nicht angemeldet, weil sie nicht mehr auf Schadenersatz rechnen. Über 5000 Zentner Brotgetreide, 1000 Zentner Futtergetreide, 20 Zentner Obstfrüchte, 18 000 Zentner Kartoffeln und 1000 Zentner Rüben und Gemüse sind zerstört worden.

Essen fordert Stahl- und Walzwerk

Neubau der Wirtschaft ohne eigene Stahlherstellung sehr stark gehemmt

ESSEN. Die Stadt Essen fordert in einer Denkschrift ein neues Stahl- und Walzwerk mit einer monatlichen Rohstahlkapazität von 8000 Tonnen. Sie begründet ihre Forderung damit, daß der Neubau der Essener Wirtschaft ohne eigene Stahlherstellung sehr stark gehemmt wird.

Im Gegensatz zu anderen Städten des Ruhrgebiets hat Essen wegen seiner besonderen wirtschaftlichen Struktur trotz der industriellen Hochkonjunktur der vergangenen Monate keinen nennenswerten Rückgang seiner Arbeitslosenquote zu verzeichnen. Von den rund 14 000 Arbeitlosen in Essen sind die meisten ehemalige Kruppwerke Angehörige.

Die geforderte Stahlwerkanlage soll den Grundstock für die notwendige strukturelle Verankerung des Essener Wirtschaftsgefüges bilden und zugleich die großen Erfahrungen der früheren Krupparbeiter und -techniker nutzbar machen. Außerdem gewinnt die heimische Metallindustrie damit wieder ihre Rohstoffbasis.

20 000 Unfälle in drei Monaten

Verkehrsunfälle weiter angestiegen

DUSSELDORF. In Nordrhein-Westfalen wurden im 3. Quartal dieses Jahres 19 875 Verkehrsunfälle registriert. Die Zahl der Verletzten betrug 13 307 und die der Getöteten 439. Gegenüber dem 2. Quartal 1950 ist die Zahl der Unfälle um 27 Prozent und gegenüber dem 3. Quartal 1949 sogar um 62 Prozent gestiegen. 12 804 Unfälle (58,6 Prozent) wurden von Kraftfahrzeugen bzw. deren Fahrern verursacht. Es folgen Radfahrer 3200 (14,7 Prozent), Fußgänger 2312 (10,6 Prozent), Stöße 1245 (5,7 Prozent), und Witterungseinflüsse 259 (1,2 Prozent).

Unfall in Castrop-Rauxel

Zwei Bergleute unter Kohlenmassen verschüttet

CASTROP-RAUXEL. Im Grubenbetrieb der Zeche Viktoria II/III lösten sich über zwei Bergleute Kohlenmassen und stürzten auf sie. Der eine Bergmann erlag am Wege zum Krankenhaus seinen Verletzungen, der andere ist außer Lebensgefahr.

Stahlherstellung sehr stark gehemmt

Die Neuansiedlung industrieller Betriebe auf dem Krupp-Gelände starken Auftrieb. Die Stadt Essen hat die Denkschrift dem Wirtschaftsausschuß des Bundesstaates zugestellt, der sich Anfang Januar zusammen mit Vertretern der Bundesregierung an den Ort und Stelle über die Probleme des Neubaus der Essener Wirtschaft unterrichten will.

Mülheimer Hafen als Rheinhafen anerkannt
MULHEIM/RUHR. Der Bundesminister für Verkehr hat den Mülheimer Hafen, der zum Duisburger Hafen-System gehört, als Rheinhafen anerkannt. Bisher wurden von rheinischen Reedereien Sonderzuschüsse für den Verkehr zum Mülheimer Hafen gemacht mit dem Hinweis, daß es sich bei dem Mülheimer Hafen um einen Kanalfahrt handelt.

Telefonberichterstattung in Wattenfeld gestoppt
WATTENSCHEID. Zahlreiche Fernsprechnutzer waren ohne Anschluß, weil seit November fortgesetzt Draht aus Telefonberichterstattung gestoppt wurde.

Fernsprechwahlamt Dortmund hat 6000 Anrufleistungen
DORTMUND. Das Fernsprechwahlamt Dortmund, das vor einem Jahr mit 2000 Rufnummern begann, hat nun 6000 Anrufleistungen. Wenn die Arbeiten für den Selbstwählendienst von Dortmund nach Schwerte und Ullrich fertiggestellt worden sind, soll dieser Dienst von Dortmund auf Bochum, Hagen und Düsseldorf erweitert werden.

Sondermarke für Bad Oeynhausen
BAD OEYNAUSEN. Die Notgemeinschaft Bad Oeynhausen beschloß eine Briefmarkenmarke herauszugeben, die mit dem Symbol des Bundes, den Jordan, und trägt die Aufschrift „Gebt den Kranken die Hülfe“. Bad Oeynhausen ist seit 1945 zum Wohnort der Kranken, von denen vorwiegend ein Teil schmerzhaft und Sitz des Hauptquartiers der britischen Rheinarmee.

1951 wieder Waldbühne Heesen
HAMM. In der letzten Adventswoche beginnen die Vorbereitungen zur Aufführung der „Jungfrau von Orléans“, mit der im Sommer 1951 die Waldbühne Heesen nach ihrem Wiederaufbau eröffnet werden soll. Über 200 Laienspieler werden bei dieser Aufführung mitwirken.

„Lora“ muß Ring tragen

Papageienkrankheit erfordert alle Maßnahmen

BOHN. Alle Papageien und Wellensittiche müssen wieder „Lora“ tragen, was 1937 war eine Verordnung, nach der diese Vögel zur Bekämpfung der Papageienkrankheit Ringe tragen müssen, aufgehoben worden. Die zuständigen Ministerien haben diese Maßnahmen veranlaßt, weil im Sommer zum ersten Mal nach längerer Zeit wieder die sogenannte Papageienkrankheit im Bundesgebiet beobachtet wurde.

Wildschwein und Schaf in treuer Freundschaft
WALDBURG. Ein einjähriges Wildschwein und ein 6 Monate älteres Schaf bestanden ein wunderbar gutes Verhältnis. Der treue Freund des Wildschweins zwanglos ausführt. Der geknüpfte Schwarzkittel an der Seite des vierbeinigen Wollträgers ist schon zu einer vertrauten Erscheinung in der Öffentlichkeit geworden.

Amerikanische Luftwaffe halt
STRAUBING. Durch die Hilfe der amerikanischen Luftstreitkräfte konnte das Leben eines sieben Monate alten, an Keuchstich erkrankten Mädchens gerettet werden.



Vorfreude — schönste Freude

Kaum noch Publikumsinteresse

Neun neue Fälle von Anstiftung zum Mord im Kochprozeß

AUGSBURG. In der Donnerstag-Verhandlung gegen Ilse Koch schilderten neue Zeugen die Verhältnisse im Haus des Buchenwald-Kommandanten und den Einfluß der „Kommandeuse“ auf das Lager. Das Interesse an dem Verfahren hat, seit die Verhandlung in Abwesenheit der Angeklagten stattfand, sichtlich nachgelassen. Während am Anfang Polizei den Publikumsandrang regeln mußte, kommen jetzt nur noch 10 bis 15 Zuschauer.

Der Zeuge Wilhelm Schürmann sagte aus, daß er während seiner mehrmonatigen Arbeit als Hausbursche in der Villa Koch keinen Grund zur Klage gehabt habe. Ein freiwilliger Entlassungszeuge erklärte, die „Kommandeuse“ habe ihm zwei Zigaretten und eine Tasse Kaffee gegeben, als er in ihrem Garten arbeiten mußte. Dabei will er auch gesehen haben, daß Ilse Koch einen SS-Obersturmführer, der einen Häftling robbend ließ, aufgefordert hat, das zu unterlassen. Andere frühere Häftlinge, die ebenfalls in und bei der Villa Koch gearbeitet hatten, konnten nichts Derartiges berichten. Sie sagten im Gegenteil dazu aus, daß sie wegen Gefährdungen auf den Beck gekommen

seien. Wie der Oberstaatsanwalt mitteilte, sind im bisherigen Verhandlungsverlauf neun neue Fälle von Anstiftung zum Mord und Anstiftung zu schweren Körperverletzungen bekanntgeworden. Deshalb wurde eine neue Klage eingereicht. Mit der Voruntersuchung wurde ein Augsburger Untersuchungsrichter beauftragt.

Zwei Jahre Gefängnis für Aachener Gestapochef

AACHEN. Das Schwurgericht verurteilte den ehemaligen Chef der Gestapo Aachen, Kriminalrat Bach, wegen Totschlags in Tateinheit mit Verbrechen gegen die Menschlichkeit sowie wegen Aussageverweigerung in Tateinheit mit Körperverletzung im Amt zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis und den mitangeklagten Kriminalsekretär Wilhelm Lammertz wegen Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis. Lammertz war bereits in der vergangenen Woche in dem Aachener Gestapoprozeß zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Eltern brachte ein Jahr Gefängnis

WUPPERTAL. Wegen beabsichtigter schwerer Körperverletzung verurteilte das Landgericht einen 23-jährigen Hilfsarbeiter zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. Er hatte am 20. September seiner schlafenden Ehefrau mit einem Hammer Schläge gegen den Kopf beibringen und ihr mit einer Rasierklinge das Gesicht zerschneiden. Mit dieser Tat, deren Motiv Eifersucht war, wollte er seine Ehefrau „dauernd entstellen“. Eine psychiatrische Untersuchung ergab, daß er an Schwachsinn leidet.

Lieferwagen 150 Meter vom Zug mitgeschleift

WUPPERTAL. 150 Meter wurde ein Lieferwagen, der auf einem Bahnhofsplatz zwischen den Gleisen steckengeblieben war, von einem Zug mitgeschleift. Der Fahrer konnte noch rechtzeitig abspringen und sogar noch ein Mobiltelefon mitnehmen, das der Wagen als einzige Fracht geladen hatte.

Schleppkahn ramnte zu Berge fahrenden Schleppzug
DUSSELDORF. Der Schleppkahn „Emma Martha“ ramnte auf dem Rhein infolge eines Ruderdefektes einen zu Berge fahrenden Schleppzug und wurde dabei leckgeschlagen. Mit einem Feuerwehrauto konnte das Schiff, nachdem das Leck behelfsmäßig abgedichtet war, in den Hafen Düsseldorf-Heerdt eingeschleppt werden.

Belgische Blumenausstellung

Orchideenblüte in Köln 12 000 bis 15 000 DM

KOLN. Eine belgische Azaaleen- und Orchideen-Ausstellung wurde im Belgischen Haus eröffnet. Im Mittelpunkt der Schau stehen große mit Wasser gefüllte Glaskugeln, in denen — von Licht angestrahlt — die bunte Pracht riesiger Orchideen schimmert. Eine Blüte kostet ohne Fracht und Zoll etwa 12 000 bis 15 000 DM. Große Mengen von Azaaleen geben den Rahmen und leiten über zu großartigen Panoramaaufnahmen aus der belgischen Zierpflanzenkultur.

SPIEGEL DES WESTENS

DRK-Lotterie in Nordrhein-Westfalen

DUSSELDORF. Eine Lotterie mit 300 000 DM Gesamtgewinnen veranstaltete das Deutsche Rote Kreuz ab 1. Januar 1951. Die Lotterie wird in zwei Abteilungen stattfinden: Eine Ziehung mit Loses 1 und 2 DM und mit einem Höchstgewinn von 15 000 DM und eine Loser-Strahlenlotterie mit sofortiger Gewinnverteilung bis zu 1000 DM.

Köln-Düsseldorfer fahren ab 22. März
DUSSELDORF. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt wird ab 22. März den Personenverkehr auf dem Rhein wiederaufnehmen.

Reisefahrt mit billig fahren
KOLN. 14 große städtische und private Autobetriebe aus dem ganzen Bundesgebiet haben sich zu einer „Reisefahrt deutscher Autobusunternehmen“ (RDA) zusammengeschlossen. Der Reisefahrt will Fernfahrten zu billigen Preisen organisieren.

Schüler durch Boxhieb getötet
BOHN. Durch einen Boxhieb wurde in einer Bonner Schule während einer Schulpause ein elfjähriger Schüler, der seinem Schulkameraden einen unglücklichen Scherwenzel beibrachte, daß der verletzte Junge starb.

München-Gladbach soll München-Gladbach werden
MÜNCHEN. Ein Antrag, den Namen der Stadt München-Gladbach in München-Gladbach umzuändern, wurde vom Stadtrat angenommen. Die Entscheidung liegt jetzt bei der Landesregierung. Die abgekürzte Schreibweise M.-Gladbach soll jedoch beibehalten werden. Der Stadtrat würde damit den im vergangenen Jahrhundert verlorengegangenen historischen und sprachlichen Klang zurückgewinnen. Außerdem sollen mit der Namensänderung Verwechslungen die vielfach zu Fehlleistungen im Bahn- und Postverkehr führen vermieden werden.

Deutsch-holländischer Gärtnerlehrgang in Krefeld
KREFELD. Im Januar findet in der Bauernhochschule auf dem Hülsberg ein Gärtnerlehrgang statt, an dem deutsche und holländische Gärtner teilnehmen.

Gordon Linsell heiratete in London
MULHEIM (RUHR). Die Nachricht, daß der ehemalige britische Soldat Gordon Linsell in London heiratete, hat großes Aufsehen erregt. Linsell

WIRTSCHAFT

Bereit zu gleichen Bedingungen

Europa-Ausschuß der deutschen Industrie

Hannburg. (WDI) Der Bundesverband der Deutschen Industrie hat auf der konstituierenden Sitzung des Europa-Ausschusses die Entschließung des Council des Föderations Industrielles d'Europe zur europäischen Rohstofffrage gebilligt. Er unterstreicht nachdrücklich die darin zum Ausdruck gebrachte Ablehnung einer internationalen Lenkung. ECA und OEEC verfügen auf dem Gebiet der europäischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit bereits über eine ausgezeichnete Organisation, große Erfahrungen und erhebliche Leistungen. Aus diesem Grunde erscheint es zweckmäßig, sie mit der Beauftragung der jeweiligen Aufgaben zu beauftragen, die zu einer weiteren Steigerung der Produktivität mit dem Ziel des Aufbaus einer europäischen Wirtschaftswirtschaft mit größtmöglicher Aufrechterhaltung des bisherigen Lebensstandards notwendig sind. Der Bundesverband der Deutschen Industrie erklärt ausdrücklich die Bereitschaft der deutschen Industrie an der Erreichung dieses Zieles mit allen Kräften mitzuwirken. Deutschland trage über die Verantwortung dafür, daß das Interesse des europäischen Friedens das Millionenheer von Vertriebenen zusätzlich in das politische und wirtschaftliche Leben eingegliedert wird. Nur die Berücksichtigung dieser Notwendigkeit ergebe richtige Vergleichszahlen und schaffe jenes gleiche Recht auch für Deutschland, ohne das eine echte Mitarbeit nicht möglich sei. Mit aller Entschiedenheit wird daher betont, daß die deutsche Mitarbeit nur auf dem Boden völliger Gleichberechtigung erfolgen kann. Eine sofortige Aufhebung aller Produktionsbeschränkungen sei notwendig.

Zum Vorsitzenden des Europa-Ausschusses wurde einstimmig der Präsident des Bundesverbandes, Fritz Berg, gewählt. Als weitere Vorstandsmitglieder nahmen W. A. Menne (Chemie), Schmid (Zellstoff) und Senator Harmsen (Maschinenbau) an.

Schwabenbräu 10:7

Düsseldorfer. (Eigenbericht) Der Aufsichtsrat der Schwabenbräu AG, Düsseldorf, schlägt der nächsten Hauptversammlung die Umstellung des Grundkapitals im Verhältnis 10:7, d. h. von 9 Mill. RM auf 6,3 Mill. DM, vor.

Rohstoffe als internationales Kernproblem

Die Erklärung des „Nationalen Notstandes“

in den USA hat weitreichende Bedeutung. Sie ist die natürliche Folge des Zugs, die Wirtschaft in den Produktionsländern zu entwickeln und auf die Rüstungsbedürfnisse Amerikas und der ganzen westlichen Welt auszurichten. Es ergibt sich die Notwendigkeit einer Lenkung, zumindest einer „Lenkung der leichten Hand“ auf dem Gebiet der Produktion, der Preise, der Löhne, der Rohstoffverteilung und der Lagerhaltung auf solchen Gebieten, die für die Aufrechterhaltung wichtig sind. Der Punkt des ganzen Geschehens sind hierbei diejenigen Rohstoffe, deren strategische Bedeutung klar zu Tage liegt. Eine gerechte Verteilung knapper Rohstoffe bedingt internationale Zusammenarbeit. Dabei ist zu unterscheiden zwischen solchen Rohstoffen, bei denen der Schwerpunkt ihrer Gewinnung in den USA liegt, so bestimmten NE-Metallen, Petrohstoffen und Baumstoffe, und solchen, in denen das Sterlinggebiet maßgebender Produktionsträger ist, wie Kautschuk, Zinn und Wolle. Durch die Neubildung anglo-amerikanischer Rohstoffausschüsse nach dem aus der Kriegszeit her bekannten Muster hat bereits ein wichtiger Schritt zur Zusammenarbeit getan. In der gleichen Linie liegen die Verhandlungen, die eine OEEC-Mission jetzt nach vor Weihnachten mit der ECA in Washington führt.

Die OEEC selbst hat sich mit dem Rohstoffproblem zuletzt in einer Ministerkonferenz zu Anfang Dezember in Paris befaßt, wobei die Grundsätze und Verfahren einer Zusammenarbeit der Teilnehmerländer festgelegt wurden. Es wurde dabei klar, daß eine wirksame Aktion die Mehrzahl der lebenswichtigen Rohstoffe nur durch gemeinsame Anstrengungen der USA, des britischen Commonwealth und anderer europäischer Rohstoffproduzenten realisierbar ist. Daraus ergibt sich folgerichtig die Notwendigkeit zu weiträumigeren internationalen Konferenzen, Beschlüssen oder Empfehlungen. Soweit es sich um die OEEC-Länder handelt, wurden den teilnehmenden Staaten bestimmte interne Maßnahmen zur Erleichterung der Rohstoffknappheit nahegelegt. Dazu gehören Produktionssteigerungen in Kohle, Koks, Metallen und Schwefel, die volle Ausnutzung und Steigerung der vorhandenen Produktionskapazitäten

in Koks, Elektrizität, Aluminium und Zellstoff und schließlich Maßnahmen gegen spekulative Hortung.

Über die Bildung anglo-amerikanischer Rohstoffausschüsse hat man inzwischen erfahren, daß im Verlaufe der weiteren Entwicklung sich an diesen auch die übrigen Teilnehmerstaaten des Atlantikpakt beteiligen sollen.

Was dabei die Bundesrepublik Deutschland anbelangt, die ja nicht diesem Vertragswerk angeschlossen ist, behandelt werden wird, läßt sich noch nicht voraussagen. Man sollte aber angesichts des Betrages, der von ihr verlangt wird, annehmen dürfen, daß auch sie zu dieser Zusammenarbeit herangezogen wird. Selbst wenn die westdeutsche Industriekapazität nicht direkt der Rohstoffversorgung dienbar gemacht werden sollte, so sind doch vielerlei Möglichkeiten vorhanden, die in die Zulieferungen oder in die Fertigung von Verbrauchsgütern einfließen, deren Herstellung den Industrien der Atlantik-

mächte wegen ihrer Beanspruchung durch reine Rüstungsproduktion nur noch in geringem Umfang möglich sein wird. So können sich bereits die Grundlagen für eine weit über den OEEC-Rahmen hinausgehende internationale Zusammenarbeit der westlichen Welt ab, die auch für die Preisentwicklung an den internationalen Rohstoffmärkten ihre Bedeutung haben wird. Seit Ausbruch des Korea-Konfliktes sind für eine ganze Reihe von Rohstoffen ungewöhnlich hohe Preise entstanden, teils durch vorsorgliche Eindeckungen in Erwartung zunehmenden Bedarfs, teils durch spekulative Erwägungen, eingetreten.

Von der Erklärung des Nationalen Notstandes in den USA wird, soweit man dies heute schon zu übersehen vermag, aller Voraussicht nach ein beruhigender Einfluß auf die Preisentwicklung ausgehen, dies zumindest in solchen Rohstoffen, in denen die europäischen Länder von dem Dollargebiet abhängen, da ja die dortigen Maßnahmen gerade auch auf Preisstabilisierung ausgerichtet sind.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 21. Dezember. (Eigenbericht) Bei nur geringen Umsätzen wurde die Tendenz allgemein freundlicher. Soweit Umsätze zustande kamen, wurden bis 1% erhöhte Kurse bewilligt. S. B. für Mannesmann, D. Erdöl, Demag, RWE, 3% billiger abgegeben wurden. Stollwerck, Phloxwerte wurden höher gesucht. Am Rentenmarkt zeigten einige Werte weitere Schwächeneigung. So Rheinboden- und Westboden-RM-Pfandbriefe je — 1/4. — Am Devisenmarkt wurde nach mittleren Umsätzen auf Termin weiter gefragt.

	21. 12.	20. 12.		21. 12.	20. 12.
DE-Aktien			Stellen & Güllens	67 1/2	66 1/2
100 Bf. Reichsbank-Akt. 1949	100 00	100 00	Ford-Werke	88 1/2	88 1/2
100 Bf. Wiederaufbau-Akt. 1949	98 1/2	98 1/2	Gerresheimer Glas	98 1/2	98 1/2
100 Bf. Rhein. Glanzst. Pfb. A 1949	98 1/2	98 1/2	Glückauf-Werke	98 1/2	98 1/2
100 Bf. R.-O. A 10	98 1/2	98 1/2	Th. Goldschmidt	98 1/2	98 1/2
100 Bf. R.-O. B 10	98 1/2	98 1/2	Harpener Bergbau	98 1/2	98 1/2
100 Bf. Westb.-Pfb. Bm. 34	98 1/2	98 1/2	Hels. Lehnbank	98 1/2	98 1/2
			Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Pfandbriefe			Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. A 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. B 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. C 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. D 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. E 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. F 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. G 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. H 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. I 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. J 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. K 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. L 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. M 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. N 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. O 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. P 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. Q 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. R 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. S 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. T 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. U 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. V 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. W 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. X 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. Y 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2
Rhein. Glanzst. Pfb. Z 1949	98 1/2	98 1/2	Klosterwerk Rheydt	98 1/2	98 1/2

Sonnentage

Von
Jón Svensson
Copyr. Verlag Herder, Freiburg

NONNIS JUGENDERLEBNISSE AUF ISLAND

32. Fortsetzung

Wir schlugen mit den Händen auf das störrische Tier ein und strampelten und riefen immer lauter, und auch Fidel bellte kräftig dazu; aber unser Roß kümmerte sich wenig darum; es schien alles nur als Spaß aufzufassen.

Jetzt wußten wir kein Mittel mehr, das wir anwenden konnten. Wir blieben eine Weile sitzen und ruhten aus.

Auf einmal ließ Manni mich mit der einen Hand los und sagte:

„Nonni, ich habe jetzt eine Peitsche gesehen!“

„Sieh mal, dort unten sind ganz niedrige Sträucher, da könntest du eine dicke Rute heraus schneiden, und das gäbe eine Reitpeitsche.“

„Du hast aber heute lauter gute Einfälle, Manni!“ lobte ich mein Brüderchen.

„Ja, da will ich eine Rute holen. — Paß aber unterdessen gut auf und bleib ruhig sitzen und halte den Zügel fest.“

Ich stieg vom Pferde und übergab Manni den Zügel. Dann lief ich hinunter an die Stauden, schnitt mit einem Taschenmesser zwei kräftige Gerten ab, entfernte rasch die Blätter und kleine

Zweige und eilte wieder zu Manni zurück. Eine von den Gerten gab ich ihm.

„So, mein Roßlein“, sagte ich, „jetzt wird es aber sicher gehen!“

Ich saß auf, und nun fingen wir von neuem an: „Hyp!hyp! — br! — auf! auf!“

Dazu gab es noch kleine Rutenhiebe nach links und nach rechts.

Doch wer hätte das geglaubt! — das Roß ließ sich schlagen, soviel wir wollten, zeigte aber nicht die geringste Lust aufzustehen! Es war gerade, wie wenn es die Schläge nicht spürte.

Ich sagte daher zu meinem Bruder:

„Manni, ich glaube, das Pferd spürt gar nichts, wenn wir es schlagen.“

„Meinst du wirklich?“

„Ja, ich glaube es fast. Und ich meine, es kommt daher, weil wir hier oben nicht Kraft genug haben zum Schlagen.“

„Was sollen wir dann tun, Nonni?“

„Ich glaube, ich muß wieder absteigen. Dann stelle ich mich hinter das Tier, und dann wirst du etwas erleben!“

Gesagt, getan!

Ich stieg ab, gab Manni den Zügel und stellte mich hinter das liegende Pferd.

In der Hand hielt ich meine lange „Reitpeitsche“, die frisch geschnittene Rute.

„Nun paß aber auf, Manni“, rief ich, „daß du nicht herunterfällst, wenn das Pferd aufspringt — Jetzt fange ich an. — Hältst du die Schnur gut fest?“

„Ja, fang nur an!“

Ich bemerkte, wie das Tier etwas ängstlich den Kopf nach mir umwandte und mich schief anschaute.

Ich ging nun ein paar Schritte von ihm weg, schlang mit beiden Händen die lange Rute, indem ich auf das Pferd zusprang, drohte ihm und schrie, so laut ich konnte.

Fidel half mit durch heftiges Bellen.

Das Roß spitzte die Ohren.

„Gib acht, Manni!“ rief ich noch einmal, und dann hieb ich zu, diesmal mit aller Kraft.

Das wirkte. — Aber o weh! es kam ganz anders, als ich erwartet hatte!

Das bisher gutmütige Tier fuhr plötzlich zusammen, baumte sich vorn in die Höhe und stand nun beinahe senkrecht auf den Hinterfüßen!

Manni glitt von der Mähne bis fast zum Schwanz hinunter. Er stieß einen Schrei aus und rief:

„Hilf! Nonni, hilf! Ich falle!“

„Laß die Schnur nicht los! Halt dich fest an der Schnur!“

Er konnte sie gerade noch um sein Handgelenk wickeln, sonst wäre er herabgefallen. Er hing nur mehr so hinten am Pferd.

Das Tier wurde jetzt noch wilder. Es sperrte

den Rachen auf, rollte die Augen und drehte den Schwanz kräftig im Kreise.

Es war ein schrecklicher Anblick für mich. Manni schrie aus Leibeskräften. Ich hatte Todesangst um ihn.

„Laß dich herunterfallen!“ rief ich ihm zu. Er konnte aber nicht wegen der Schnur, die nun fest um das rechte Handgelenk gewickelt war. Mit der linken Hand hielt er sich an letzten Haarbüschel der Mähne.

Jetzt ließ das Pferd sich auf die Vorderfüße fallen, hüpfte wütend noch ein paar mal auf und nieder — dann rannte es samt meinem kleinen Bruder in südwestlicher Richtung davon ...

Das alles waren nur einige Augenblicke.

Ich sprang ihnen nach, so schnell mich meine Beine trugen. Fidel hatte das Pferd rasch eingeholt und suchte es in die Hinterbeine zu beißen.

„Laß dich herunterfallen, Manni! laß dich herunterfallen!“ schrie ich unablässig.

Als Antwort vernahm ich nur das gellende Angstgeschrei des kleinen Knaben, der ausgestreckt auf dem Rücken des dahinstürmenden Pferdes lag.

Nach wenigen Minuten verschwanden Roß und Reiter zwischen den finstern Felsen.

Ich kam von dem schnellen Laufen bald außer Atem und wurde so müde, daß ich nicht mehr weit konnte; ich mußte ein wenig stehen bleiben.

Fidel schaute mich zuerst mit einem fragenden Blicke an, dann sprang er ungeduldig vor und zurück, als wollte er sagen, wir müssen weiter.

Allein es ging nicht, ich war zu erschöpft.

Die Angst und Sorge um den armen kleinen Manni drückten mich noch vollends nieder.

Das durchgegangene Pferd konnte ich ja unmöglich einholen!

Und doch — meinen Bruder durfte ich um keinen Preis im Stiche lassen, ich mußte ihn suchen und ihn finden, koste es, was es wolle.

Dieser Gedanke verlieh mir wieder neue Kraft. Ich nahm mich zusammen und setzte mein Laufen fort.

Fidel sprang freudig bellend voraus. Wollte ich nachlassen in meiner Eile, dann kam er zu mir her, hüpfte bis an meine Brust empor, kratzte mich und zerrte an meinen Kleidern, um mich aufzumuntern.

So kamen wir wieder ein gutes Stück weit. Ich lief und lief, was ich konnte.

Es dauerte aber nicht sehr lang, da fühlte ich in der Brust einen stechenden, schneidenden Schmerz. Mein Herz hämmerte gewaltig. Mir wurde schwarz vor den Augen, und schließlich fiel ich halb bewußtlos nieder in den Sand ...

Als ich wieder zu mir kam, fühlte ich etwas Feuchtes und Weiches im Gesicht.

Ich öffnete die Augen und sah mit zu Häupten Fidel stehen. — Er schaute mich bekümmert an und schnüffelte vorsichtig an meinem Gesicht, meiner Brust und meinen Händen herum.

Wie er merkte, daß ich noch am Leben war, kam er fast außer sich vor Freude. Er setzte sich neben mir auf den Boden, wedelte immerfort mit dem Schwanz und trippelte emsig mit den Vorderfüßen. — Er meinte wohl, ich sollte aufstehen.

Ich brachte es mit Mühe fertig und schleppte mich zu einem nahen flachen Stein. Dort setzte ich mich nieder und überlegte, was ich nun anfangen sollte.

(Fortsetzung folgt)

Ihre Vermählung geben bekannt:

Leo Fliesgen
Lotte Fliesgen geb. Kirberg
23. 12. 1950
Neuß, Weingartstr. 61



Gott der Herr über Leben und Tod, nahm heute unseren allerliebsten

Heinz-Peter

im zarten Alter von 7 Wochen wieder zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefstem Schmerz:

Peter Schmitz

Frau Maria Schmitz, geb. Götz

und die übrigen Anverwandten.

Jackerath, Holzweiler Straße 14, den 21. Dez. 1950.

Das Engelamt findet statt am Samstag, dem 23. 12. 1950 um 7.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Jackerath. Die Beerdigung ist anschließend vom Trauerhause aus.



Der Herr über Leben und Tod nahm heute gegen 18 Uhr meine liebe Mutti und Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau

Henriette Menzel-Schulenberg

ganz unerwartet, jedoch gestärkt durch die hl. Sakramente der kath. Kirche im Alter von 40 Jahren zu sich in sein Reich.

In tiefer Trauer:

Im Namen aller Angehörigen:
Anton Schulenberg

Neuß, Duisburg und Lübeck, den 19. Dezember 1950.
Ubiestraße 3.

Die feierlichen Exequien finden am Samstag, dem 23. Dezember 1950, morgens 9 1/4 Uhr in der St. Marien-Pfarrkirche und die Beerdigung am gleichen Tage 10.45 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus statt.

Nachruf

Durch ein plötzliches Hinscheiden wurde Herr Kassensinspektor

Heinrich Schmitz

mitten aus seiner Berufsarbeit herausgerissen.

Mit dem allzufrüh Verstorbenen verliert die Stadtgemeinde einen verdienstvollen Beamten, der ihr mehr als 30 Jahre hindurch treu gedient hat. Dessen pflichtbewußten Mitarbeiter, der sich allgemeiner Achtung und Wertschätzung erfreute, wird die Stadtverwaltung ein stets ehrenvolles und dankbares Gedenken bewahren.

Neuß, den 19. Dezember 1950

Der Oberstadtdirektor:
Dr. Nagel

Der Herr über Leben und Tod nahm heute unsere gute Mutter

Frau Adam Rosen
geb. Reisdorf

zu sich in sein Reich. Sie starb im 93. Lebensjahr, versehen mit den Tröstungen unserer Kirche.

In tiefer Trauer:

Theodor u. Friedel Rosen geb. Schlingensiepen

Maria u.

Franz und Trudi Rosen geb. Eich

Kapellen/Ert, Hösel, 20. Dezember 1950.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 23. Dezember, 8.45 Uhr vom Sterbehause Bahnstraße 8, anschließend die hl. Exequien in der Pfarrkirche zu Kapellen.

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Resi Odermatt
Paul Krieger
Weihnachten 1950
Grimlinghausen Norf
Weinweg 44

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, auch durch Geleit, Kranz und Blumen spenden beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres guten Vaters sagen wir allen, besonders der Nachbarschaft, der Stadtverwaltung Neuß, der Belegschaft der Stadt. Ring- und Hafenbahn der Kirchengemeinschaft Nievenheim, der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft, der Pfarrgeistlichkeit von Nievenheim und allen Verwandten und Bekannten, unseren tiefempfindenden Dank.
Frau Wwe. Hubertine Ficker
und Kinder
Nievenheim, im Dezember 1950

Es empfiehlt sich für die Feiertage

Auto-

Droschken-Zentrale

Bahnhof Hül 3800

u. Markt Hül 3800

Tag- und Nachtbetrieb

noch bequemer - noch schneller - noch günstiger:

HEYNEN'S
„Drei-Kilo“-Wäsche
im Lager vorhanden und im Hause
nach Maß angefertigt für nur 2,-
+ ab 24 St. 2,-

CARL HEYDEN

Wäscherei-Betriebe u.

Chemische Reinigung

NEUSS Tel. 2512

Kellnerstraße 6-10

Zweite Annahme: Laden Neußstraße 21

Geschäftsanzeigen

Wäschereien, Korbsessel, Handar-

beitskörbchen, Präsentkörbe, beim

Fachmann Michael Koda, Furtner

Straße 66.

Preiswerte Oeldauerwaren, Salon

Reisen, Bütiger Str. 1.

Teppiche
nur aus dem Fachgeschäft

WOLFF

NIEDERSTRASSE 11



Nach langer schwerer Krankheit entschlief heute gegen 11.30 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, mein guter, treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Josef Kurz

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer:

Meta Kurz, geb. Rommerskirchen

Philomene Kurz

und die übrigen Anverwandten.

Neuß (Büchel 2), den 21. Dezember 1950.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 27. Dezember 1950, 8.30 Uhr in der Münsterkirche, die Beerdigung am gleichen Tage 10.30 Uhr von der Leichenhalle aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines Pflegevaters

Herrn Sebastian Ott

sage ich allen, vor allem dem Verlag und den Boten der Neuß-Grevenbroicher Zeitung, meinen tiefempfindenden Dank.

Josefine Kaulertz

Das Sechswochenamt findet statt am Samstag, dem 23. 12. 1950, 8.30 Uhr in der St. Marienkirche.
Neuß, den 21. Dezember 1950.

Ölmühle sucht zum sofortigen Eintritt

Angestellten

für Leergutverwaltung und Expedition.
Angebote unter 1930 an die NGZ Neuß, Niederstraße 46

STROH

(Roggen-Weizen, Hafer-Gersten) drahtgepr. kaufen laufend

H. Hesse & Co., Kaarst bei Neuß

am Bahnhof, Fernsprecher Neuß 3480 und 2300

Schlank ohne Hungerkur

Ist das, was vernünftige Frauen, die zur Körperleinigung suchen, Frauenzubern, die süßesten Salzwasser-Diäten, wider durch laugen biologischen Fortschritt. Neuß, Drogerie Becker, Niederstraße 9, Grevenbroich, Ert-Prologie Kamper, Breite Straße 22, Drogerie Münchhof, Bahnhofstraße 46.

Carl Kammerich
LEDER - GUMMI - BEDARFSARTIKEL
NUR Niederstraße 23
Niederstraße 23/47

Ihr Fachmann, Ihr Berater, Ihr Spezialist, Hironachmann Müller, Niederstraße 71, Telefon 1385, 30 Jahre prakt. Werkstatteinführung! Jetzt Oberbaumplanen, Apfel (Spindel-Büchse), 10 Stück 18,— DM, 100 140,— DM, Stachel- und Johannisbeeren (Hochstämme) 10 Stück 10,— DM, Rosen (niedrige) 10 Stück 8,— DM, Jakob Schläger, Gustorf, Tel. 519 Grevenbroich.

Flüßiger Arbeitsjunge im Alter von 14—18 Jahren per sofort gesucht. Auto-Zentrale, Gleichhammer 20-28. Perfekte Stenotypistinnen gesucht. Bewerbungen erbeten an: Maschinenfabrik Bockan R. Wolf, Aktiengesellschaft, Grevenbroich Niederrh. Perfekte Stenotypistinnen zum baldigen Eintritt gesucht. Chem. Fabrik Niederrhein G.m.b.H., Neuß Flöbhaferstraße 18.

Möbl. Zimmer mit Kochelegenheit anberufst. Kinderloses Ehepaar zum 1. 1. 51 zu vermieten. 1621 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

8 Neubau-Wohnungen (2 — 3 — 4 Räume u. Bad) in schöner Lage, zum 1. 3. zu vermieten. Zuschuß 200,— DM pro Raum und Darlehen (Verrechnung erforderlich). Angeb. 1533 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Baugrundstück in Grevenbroich zu kaufen gesucht. Ang. 64 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Garage, Stadtgartennähe, zu vermieten. 1535 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

1 D., 1 H.-Fahrrad, 1 Nähmaschine, gut erhalten, zu verkaufen. Hafenstraße 27.

Dauerbrenner zu verkaufen. 25,— DM. Quich, Niederstraße 25-27.

Mandoline 20,— DM verkauft Stricker, Jostenallee 48.

VOR DEM BIER

Aquavit Bommerlunder

NACH DEM ESSEN

14.00 16.00
18.00 20.15

APOLLO

Jugendl. zu- gelassen

Ab heute bis 1. Feiertag einschl. zeigen wir:

Dick und Doof als Studenten

und im Beiprogramm: „Banditenjagd in Colorado“

ADLER

Das Haus der guten Filme

Telefon 3023

Vom 22. bis 28. Dezember

Unser Weihnachtsfestprogramm

Im Banne der roten Hexe

Südde — Schöne Frauen

Perle und Liebe — Perlenatmosphäre

der Süden — Unterwasser-Kampf

mit Riesenschildkröten — Gold auf dem Meeresgrund

mit **John Wayne, Gail Russell**

täglich 14.00, 16.00, 18.00, 20.00

Uhr u. Freitag, Samstag, Sonntag u. 2. Feiertag 11 Uhr Frühvorst.

Kammerspiele

Neuss Tel. 3023

Telefon 3023

Höllentfahrt nach Santa Fé

Ein Wild-West-Film von unerreichtem Format; eine wirkliche Freude für alle, die Tempo, Liebe, Abenteuer und Humor lieben

Täglich 14.00, 16.30, 19.30 Uhr und Freitag, Samstag, Sonntag u. 2. Feiertag 11 Uhr in der Frühvorstellung. Täglich 21.15 Uhr in der Spätvorstellung: **Eine Frau fürs Leben**. Ein Traum vom Glück, mit Joe Verner, Ruth Godden.

Kino's

Der große Lachertag in unserem Weihnachts-Festprogramm mit Hans Moser, Theo Lingner

GLORIA

Jetzt schlägt's 13

täglich 14.30, 17 20 Uhr, Samstag und an den beiden Festtagen 14, 16, 18.30 und 21.00 Uhr.

Für die Weihnachtstage:

Rein gebrannter Korn 30 % 1/4 Fl. 4,—

Doppel-Korn 38 % 1/4 Fl. 5,20

Weinbrand-Verschnitt +++ 38 % 1/4 Fl. 5,40

Jamaika-Rum-Verschnitt 38 % 1/4 Fl. 7,—

Steinhäger 40 % 1/4 Fl. 6,75

Rotwein, Ingelheimer 1/4 Fl. 0,90

Bowlenwein 1/4 Fl. 0,90

Liebfrauenmilch, 1950er 1/4 Fl. 1,20

Drogerie Gatzweiler

Neuß, Michaelstr. 9 - Tel. 2568 - Lieferung frei Haus

Für die Fest